

FuSTA und Kindergarten in Aarau Rohr | Projektwettbewerb

Aarau, 13. März 2015



Bericht des Preisgerichtes

Impressum

Herausgeber:
Kreisschule Buchs-Rohr
Zopfweg 23
5033 Buchs
und
Stadt Aarau
Stadtbauamt
Rathausgasse 1
5000 Aarau

Aarau, den 13. März 2015

Inhalt

1	Ausgangslage und Ziel	4
2	Aufgabenstellung	5
2.1	Aufgabenstellung allgemein	5
2.2	Beurteilungskriterien	5
3	Ablauf Projektwettbewerb	6
3.1	Veranstalter	6
3.2	Verfahrensart und Ablauf	6
3.3	Teilnahmeberechtigung	6
3.4	Preisgericht	6
3.5	Fragestellungen / Fragenbeantwortung	7
3.6	Veröffentlichung und Ausstellung	7
4	Vorprüfung Projektwettbewerb	8
4.1	Formelle Vorprüfung	8
4.2	Sachliche Vorprüfung	8
4.3	Zulassung zur Beurteilung	8
4.4	Vertiefte Vorprüfung	8
5	Beurteilung	9
5.1	1. Sitzung Preisgericht am 26. Februar 2015	9
5.2	2. Sitzung Preisgericht am 13. März 2015	9
6	Rangierung	10
6.1	Preise	10
6.2	Rangierung	10
6.2.1	Erster Rundgang	10
6.2.2	Zweiter Rundgang	10
6.2.3	Dritter Rundgang	11
6.2.4	Kontrollrundgang	11
6.2.5	Rangierung und Preiszuteilung	11
7	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	12
8	Genehmigung / Unterschriften	13
9	Projektbeschreibungen der rangierten Projekte	14
10	Projekte 3. Rundgang	43
11	Projektverfasser/-innen	47
11.1	Verfasser/-innen der rangierten Projekte	47
11.2	Verfasser/-innen der Projekte 3. Rundgang	49
11.3	Verfasser/-innen der weiteren Projekte	50

1 Ausgangslage und Ziel

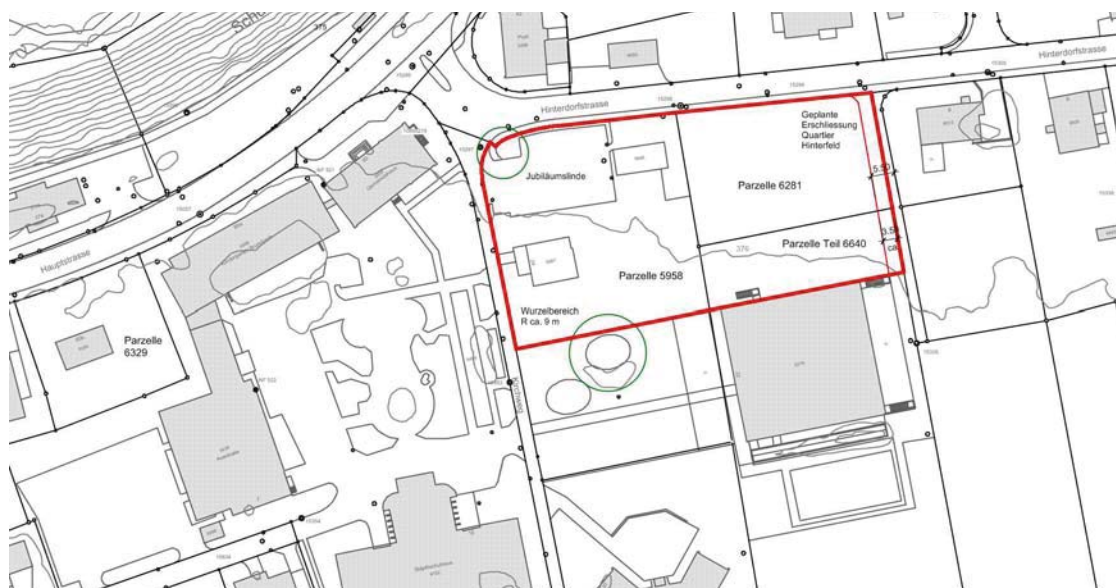
Im Dezember 2011 wurde durch vier Einwohnerräte der Stadt Aarau ein Motionsbegehren zur „Einführung von Familien- und Schülergänzenden Tagesstrukturen im Ortsteil Rohr“ eingereicht. Der Stadtrat beschloss in der Folge die Überprüfung möglicher Standorte für drei FuSTA¹-Einheiten (2 Gruppen Krippe / 1 Gruppe Hort).

An der Kreisschule Buchs-Rohr werden zurzeit 13 Kindergartenabteilungen geführt. Aufgrund der Schülerprognosen zeichnet sich ein erhöhter Bedarf an Kindergartenraum im Stadtteil Aarau Rohr ab.

Im Bereich der Schulanlage Brunnbach sollen deshalb zusätzlich 1 Kindergartenabteilung erstellt werden. Auf dem Grundstück Parzelle 5958 am Kirchweg befindet sich in einem Holzpavillon der bestehende Kindergarten Kirchweg mit einer Kindergartenabteilung. Das Gebäude ist stark renovationsbedürftig, er soll deshalb abgebrochen werden. Die bestehende Kindergartenabteilung wird im Neubau integriert. Der bestehende Kindergarten „Auenhalle“ soll ersetzt werden. Es besteht somit Bedarf nach einem Gebäude mit 3 Kindergartenabteilungen.

Die die Stadt Aarau und die Kreisschule Buchs-Rohr haben für die Realisierung dieser Bedürfnisse die Zusammenarbeit beschlossen. Dies mit dem Ziel die Grundstücke der Teilparzelle 5958 am Kirchweg und Parzelle 6281 an der Hinterdorfstrasse in Aarau Rohr zur Realisierung der beiden Projektbedürfnisse zu nutzen. So können:

- Das Grundstück am Kirchweg / Hinterdorfstrasse in Aarau Rohr optimal überbaut werden
- Ein Submissionsverfahren für beide Betriebe gemeinsam durchgeführt werden
- Ein gemeinsames ressourcenschonendes Gebäude erstellt werden



Situation

¹ FuSTA = Familien- und Schülergänzende Tagesstrukturen

Ende März 2014 genehmigten sowohl der Einwohnerrat Aarau als auch der Kreisschulrat Buchs-Rohr den Kredit zur Durchführung eines Architekturwettbewerbes. Damit sollte für die Aufgabenstellung eine städtebaulich und architektonisch gute Lösung gefunden und eine funktionale, kindergerechte und ökologische Umgebungsgestaltung sichergestellt werden. Die Umsetzung in betrieblicher, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht sollte aufgezeigt werden. Und gleichzeitig sollte ein geeigneter Planer mit der Realisierung des Projektes beauftragt werden können.

2 Aufgabenstellung

2.1 Aufgabenstellung allgemein

Im Pflichtenheft „FuSTA und Kindergarten Kirchweg in Aarau Rohr“ vom 26. September 2014 sind Projektzielsetzungen, Projektanforderungen und Rahmenbedingungen festgelegt. Das Pflichtenheft ist die Grundlage der Aufgabenstellung.

Im Wettbewerb ist aufzuzeigen:

- Die städtebauliche Situierung und Volumetrie in Bezug auf die Umgebung (insbesondere Postplatz, Turnhalle und Kirche)
- Der architektonische Ausdruck
- Die Gestaltung und Funktionalität der Umgebung
- Die Funktionalität des neuen Gebäudes
- Wirtschaftlichkeit
- Ressourcenschonende Bauweise
- Mögliche Reserveflächen zur späteren Nutzungen

2.2 Beurteilungskriterien

Die Beurteilung durch das Preisgericht erfolgt nach folgenden Kriterien (ohne Gewichtung):

- Städtebauliche Qualität, Umgebung und Erschliessung
- Architektonische Umsetzung, Materialisierung
- Raumorganisation und Funktionalität
- Wirtschaftlichkeit (Baukosten und Betriebskosten)
- Ökologie

3 Ablauf Projektwettbewerb

3.1 Veranstalter

Der Wettbewerb wurde gemeinsam durch die Kreisschule Buchs–Rohr, Buchs AG und der Stadt Aarau durchgeführt.

Ausschreibende Stelle war die
– Kreisschule Buchs–Rohr
Zopfweg 23
5033 Buchs

3.2 Verfahrensart und Ablauf

Es wurde ein offener einstufiger anonymer Wettbewerb durchgeführt. Die Gegenleistung für die Projekte bestand aus Preisen und Entschädigungen sowie für den Gewinner in der Aussicht auf den Auftrag für Planerleistung.

3.3 Teilnahmeberechtigung

Teilnehmer waren Architekturbüros. Der Beizug eines Büros für Landschaftsplanung wurde empfohlen. Fakultativ konnte das Architekturbüro ergänzt werden durch Fachkompetenzen der Statik, Gebäudetechnik und Bauphysik.

3.4 Preisgericht

Sachpreisrichter

- Franziska Graf, Stadträtin Aarau
- Jules Fricker, Kreisschulpfleger Buchs – Rohr
- Thomas Merkofer, Kreisschule Buchs – Rohr

Fachpreisrichter

- Bettina Neumann, Arch. BSA, Zürich
- David Leuthold, Arch. BSA SIA, Zürich
- Marie Noëlle Adolph, Dipl. Land.arch. FH BSLA, Meilen
- Felix Fuchs, Stadtbaumeister, Aarau

Experten

- Guido Schuler, Präsident Kreisschulrat Buchs – Rohr (Ersatz Sachpreisrichter)
- Peter Jann, Naturama Aarau, Einwohnerrat Aarau
- Isabelle Perrelet, Kreisschule Buchs – Rohr
- Bibiane Saly, Familienergänzende Tagesstrukturen Aarau

- Nadine Koller, Projektleitung Stadtbauamt Aarau
- Marco Palmieri, Betriebs- und Unterhaltsplaner Stadt Aarau

Wettbewerbsbegleitung und Moderation

- Claude Vaucher, Architekt SIA, Aarau (Ersatz Fachpreisrichter)

3.5 Fragestellungen / Fragenbeantwortung

Fristgerecht sind insgesamt 178 Fragen unter Wahrung der Anonymität eingegangen. Die Beantwortung der Fragen erfolgte mit Unterstützung der Kreisschule Buchs-Rohr und des Stadtbauamtes der Stadt Aarau und wurde ohne spezielle Zusammenkunft vom Preisgericht genehmigt.

3.6 Veröffentlichung und Ausstellung

Die Beiträge des Verfahrens sollen unter Namensnennung aller Verfasser/-innen während 10 Tagen öffentlich ausgestellt werden. Der Bericht des Preisgerichtes wird den Teilnehmenden sowie der Fach- und Tagespresse nach Erscheinen zugestellt.

4 Vorprüfung Projektwettbewerb

4.1 Formelle Vorprüfung

Es wurden fristgerecht 74 Projektbeiträge eingereicht. Die eingereichten Unterlagen waren mit Ausnahme von zwei Beiträgen, es fehlten die Verkleinerungen, vollständig. Fristgerecht wurden jedoch nur 73 Modelle abgegeben. Der Projektbeitrag des fehlenden Modells wurde nicht zur Beurteilung zugelassen. Zudem wurde bei einem Projekt zum ordentlichen Modell 1:500 ein zusätzliches Modell 1:100 abgegeben. Dieses wurde weggestellt und war nicht Bestandteil der Beurteilung.

4.2 Sachliche Vorprüfung

Die Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142 und den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms geprüft.

Es waren dies:

Einhaltung des Perimeters, Raumprogramm mit Flächenangaben, Behindertengerechtigkeit, Betriebsabläufe, Wirtschaftlichkeit (Geschossfläche). Die Ergebnisse wurden in Form einer Zusammenfassung den Preisrichter/-innen abgegeben.

4.3 Zulassung zur Beurteilung

Auf Grund der Vorprüfung konnten alle 73 Projekte zur Beurteilung zugelassen werden.

4.4 Vertiefte Vorprüfung

Nach dem 1. Tag der Beurteilung wurden 10 Projekte unter dem Aspekt der Betriebsabläufe, der Umgebungsgestaltung, der Investitionskosten und des Betriebsaufwandes noch vertieft geprüft. Die Berichte der Prüfung lagen dem Preisgericht zur Einsicht auf. Die wesentlichen Ergebnisse wurden in Form einer Zusammenfassung den Preisrichter/-innen abgegeben.

5 Beurteilung

5.1 1. Sitzung Preisgericht am 26. Februar 2015

Trotz kleiner Verstösse in der Darstellung der Pläne und weiteren Unterlagen wurden 73 mit Modell eingereichte Projekte zur Beurteilung zugelassen. Projekt Nr. 42 „LINDENAU“ wurde wegen fehlendem Modell von der Beurteilung ausgeschlossen.

Alle Projekte wurden vom Preisgericht in Gruppen studiert und dem Plenum detailliert vorgestellt. Anschliessend diskutierte das Preisgericht wichtige Aspekte der Aufgabe, wie Städtebau, Aussenanlagen und Betriebsabläufe.

Im 1. Rundgang konzentrierte sich die Beurteilung der Projekte auf die Gesamtheit der im Programm vorgegebenen Kriterien. Es zeigte sich, dass viele Projekte den einzelnen Kriterien genügten, dass jedoch das qualitative Zusammenspiel aller fünf Kriterien fehlte.

Im 1. Rundgang wurden daher 40 Projekte, die nur eine bis zwei Kriterien erfüllten, einstimmig ausgeschieden.

Im 2. Rundgang wurden weitere 23 Projekte einstimmig ausgeschieden, die trotz guten Lösungsansätzen in ihrer Gesamtheit nicht überzeugten.

Das Preisgericht beschloss, zehn Projekte in Bezug auf die Aspekte der Betriebsabläufe und Wirtschaftlichkeit auf den nächsten Sitzungstag des Preisgerichtes hin, vertieft zu prüfen.

5.2 2. Sitzung Preisgericht am 13. März 2015

Am zweiten Sitzungstag des Preisgerichtes war Frau Nadine Koller nicht anwesend. Sie wurde durch Herrn Sebastian Busse, Stadtbauamt Aarau, vertreten.

Das Preisgericht wurde durch den externen Kostenplaner Peter Diggelmann von Archobau AG detailliert über die Kostensituation der zehn verbliebenen Projekte informiert. Die Effizienz der Grundrisse, die Kompaktheit der Volumen und der Fassadenanteil beeinflussen die Erstellungskosten. Weiter orientierten die VertreterInnen der Kindertagesstätte und des Kindergartens, Bibiane Saly und Isabelle Perrelet, über ihre vertieften Betriebsanalysen, Peter Jann über die Aspekte des Naturgartens und Marco Palmieri über den Betriebs- und Unterhaltsaufwand.

Unter Berücksichtigung der Aspekte Betrieb und Wirtschaftlichkeit wurden im 3. Rundgang vier weitere Projekte einstimmig ausgeschieden.

Die verbleibenden sechs Projekte wurden nochmals eingehend und vergleichend diskutiert. Vor der Rangierung wurde ein Kontrollrundgang durchgeführt. Die bisherige Auswahl der Rundgänge wurde bestätigt.

Das Preisgericht setzte dann die Rangierung und Preiszuteilung fest.

6 Rangierung

6.1 Preise

Für die form- und fristgerecht eingereichten und dem Wettbewerbsprogramm entsprechenden Arbeiten standen dem Preisgericht die Summe von CHF 110'000.- excl. Mehrwertsteuer für Preise und allfällige Ankäufe zur Verfügung. Die Gesamtpreisumme wurde voll ausgerichtet.

6.2 Rangierung

6.2.1 Erster Rundgang

Einstimmig wurden nach dem 1. Rundgang folgende 40 Projekte ausgeschieden:

Projekt Nr. 1	BALLENA	Projekt Nr. 36	MAYESTRIL
Projekt Nr. 2	ze Rore	Projekt Nr. 37	WINDRAD
Projekt Nr. 5	GRÜN	Projekt Nr. 38	KINDERHÜGELI
Projekt Nr. 7	KINDERLINDE	Projekt Nr. 39	PUCKA
Projekt Nr. 11	MAGNOLIA	Projekt Nr. 41	INTERPLAY
Projekt Nr. 12	Zottel, Zick und Zwerg I	Projekt Nr. 43	wo ist walter?
Projekt Nr. 13	s'Windrädli	Projekt Nr. 44	059336
Projekt Nr. 14	ANGEL	Projekt Nr. 46	PAPILO
Projekt Nr. 15	Corylus	Projekt Nr. 48	Trio 2
Projekt Nr. 17	Nistplätze	Projekt Nr. 52	LATALLA
Projekt Nr. 18	ZOGGELI	Projekt Nr. 53	Pinocchio
Projekt Nr. 22	Robi & Tobi	Projekt Nr. 57	Yin und Yang
Projekt Nr. 23	janosch	Projekt Nr. 59	RUND UM DEN BAUM
Projekt Nr. 24	MEMORY	Projekt Nr. 61	PUZZLE
Projekt Nr. 25	Justus	Projekt Nr. 62	LAENGSQUER
Projekt Nr. 26	shelter	Projekt Nr. 64	PANTOFFELTIERCHEN
Projekt Nr. 28	MARTHA	Projekt Nr. 65	bonsai
Projekt Nr. 30	RIAD	Projekt Nr. 68	Kokon
Projekt Nr. 31	Rägeboge	Projekt Nr. 69	MIT KINDERAUGEN
Projekt Nr. 34	SOLARIS	Projekt Nr. 74	MURMEL

6.2.2 Zweiter Rundgang

Einstimmig wurden nach dem 2. Rundgang folgende Projekte 23 ausgeschieden:

Projekt Nr. 3	Chubaze	Projekt Nr. 9	DIE AMSEL
Projekt Nr. 4	KROKI I	Projekt Nr. 20	Autun
Projekt Nr. 6	MISEL QUINTO	Projekt Nr. 21	CALVIN & HOBBS
Projekt Nr. 8	DORO	Projekt Nr. 29	ORIGAMI

Projekt Nr. 33	Strippenhals u. Donnerfuss	Projekt Nr. 58	FTBTKT
Projekt Nr. 35	kroki II	Projekt Nr. 63	Bikupan
Projekt Nr. 40	MIKADO	Projekt Nr. 66	283146
Projekt Nr. 45	Muus u Elifant	Projekt Nr. 67	Laurentia
Projekt Nr. 47	BERME	Projekt Nr. 70	Cornelius
Projekt Nr. 49	simona	Projekt Nr. 71	frère Jaques
Projekt Nr. 50	capucchino	Projekt Nr. 73	HORTI DISCRETA
Projekt Nr. 54	PAVILLON PAPILLON		

6.2.3 Dritter Rundgang

Einstimmig wurden nach dem 3. Rundgang folgende 4 Projekte ausgeschieden:

Projekt Nr. 10	FUCHUR	Projekt Nr. 51	Raupe N.
Projekt Nr. 19	wurzelchind	Projekt Nr. 55	Krokodil

6.2.4 Kontrollrundgang

Die bisherige Auswahl der Rundgänge wurde bestätigt.

6.2.5 Rangierung und Preiszuteilung

Das Preisgericht setzte die folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang 1. Preis	Projekt Nr. 56	ZOTTEL, ZICK und ZWERG II	CHF 35'000.-
2. Rang 2. Preis	Projekt Nr. 32	JENGA	CHF 25'000.-
3. Rang 3. Preis	Projekt Nr. 27	Gebrüder Grimm	CHF 20'000.-
4. Rang 4. Preis	Projekt Nr. 72	ZAUBERGARTEN	CHF 15'000.-
5. Rang 5. Preis	Projekt Nr. 60	Kinderhof	CHF 10'000.-
6. Rang 6. Preis	Projekt Nr. 16	SCHAKADI	CHF 5'000.-

7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Das Preisgericht stellte fest, dass sich alle Projektverfasser/-innen intensiv mit der anspruchsvollen und komplexen Aufgabenstellung auseinandergesetzt hatten. Dies führte zu einer breiten Lösungsvielfalt mit qualitativ hochstehenden Vorschlägen.

Der gewählte Lösungsansatz der städtebaulichen Situation und die Wirtschaftlichkeit vieler Projekte zeigte auf, dass der Wille der beiden Bauträger, die Anlage gemeinsam zu planen und zu erstellen zu einer stimmigen Gesamtanlage führt.

Die Durchführung des einstufigen, anonymen Projektwettbewerbs gemäss SIA 142 ermöglichte dem Preisgericht und der Veranstalterin des Verfahrens die Wahl eines optimalen Projekts. Das Preisgericht dankt allen Teilnehmer/-innen für ihr grosses Engagement.

Das Preisgericht empfiehlt der Kreisschulpflege Buchs-Rohr und dem Stadtrat Aarau einstimmig, die Verfasser/-innen des Projektes Nr. 56 „ZOTTEL, ZICK und ZWERG II“, das mit dem ersten Rang und dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, mit der Planung und Realisierung der FuSTA- und Kindergartenanlage in Aarau Rohr zu beauftragen.

Ergänzend zum Projektbeschrieb „ZOTTEL, ZICK und ZWERG II“ sollen in der Weiterbearbeitung folgende Empfehlungen des Beurteilungsgremiums in die Projektierung einfließen:

- Auf die ausgewiesene Reservefläche soll zu Gunsten der Aussenanlage FuSTA verzichtet werden.
- Das im Pflichtenheft aufgeführte Raumprogramm muss erfüllt werden.
- Die Umgebung ist im Sinne der naturnahen Gestaltung gemäss Pflichtenheft zu überarbeiten.
- Der Zugang zu den FuSTA Aussenräumen muss verbessert werden.
- Die Raumhöhen sind in Bezug auf kindergerechte Dimensionen zu überprüfen.

8 Genehmigung / Unterschriften

Das Preisgericht, Aarau den 13. März 2015

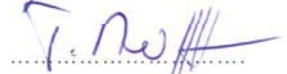
Franziska Graf



Jules Fricker



Thomas Merkofer



Bettina Neumann



David Leuthold



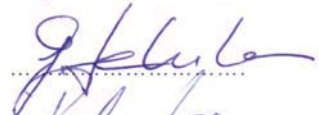
Marie Noëlle Adolph



Felix Fuchs



Guido Schuler



Peter Jann



Isabelle Perrelet



Bibiane Saly



Sebastian Busse



Marco Palmieri



Claude Vaucher



9 Projektbeschreibungen der rangierten Projekte

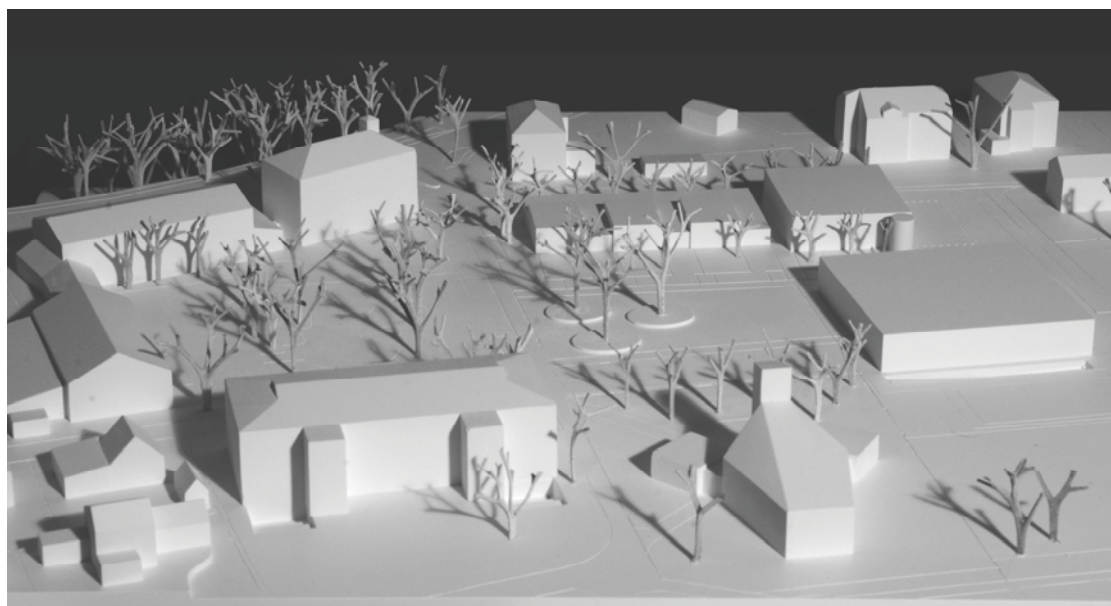
1. Rang | 1. Preis mit Antrag zur Weiterbearbeitung

Projekt Nr. 56

ZOTTEL, ZICK und Zwerg

Planerteam:

Aita Flury Architektin, Müller Illien Landschaftsarchitektin, Zürich



Die Projektverfasser schlagen entlang der Hinterdorfstrasse zwei in Höhe und Ausdehnung unterschiedliche Baukörper vor. Mit dieser Setzung folgen die Projektverfasser dem ortsbaulichen Muster: Die öffentlichen Gebäude aus verschiedenen Epochen sind mehrheitlich parallel zu den Strassenzügen ausgerichtet und bilden zusammen einen grosszügigen, gemeinschaftlichen Aussenraum. Ganz selbstverständlich fügt sich das vorgeschlagene Projekt in die vorhandene Situation ein und schliesst die Schulanlage gegen Nord ab. Die für das Areal typischen Sichtachsen werden weitergeführt, was der Setzung einen präzisen, aber gleichzeitig unaufdringlichen Charakter verleiht. Die Kindergärten werden analog der bestehenden Schulgebäude aus dem gemeinsamen Pausenareal erschlossen. Diese klare Adressbildung lässt die Kinder Teil der Schulgemeinschaft werden, was als sehr positiv gewertet wird. Die Erschliessung des FuSTA Gebäudes erfolgt sinnvollerweise direkt von der Hinterdorfstrasse her. Ein schmaler Weg, welcher zwischen den zwei Neubauten verläuft, schafft eine zusätzliche, willkommene Verbindung zum Schulareal.

Der Kindergarten ist als eingeschossiges Gebäude konzipiert. Die drei Einheiten werden jeweils über eine gedeckte Pausenhalle betreten. Die Kindergärten sind kompakt und geschickt organisiert, so dass ineffiziente Korridorsituationen vermieden werden können. Aufgrund der kurzen Wege sind die Räume übersichtlich und bieten eine vielfältige Beispielbarkeit, welche insbesondere durch die lineare Verbindung der drei Einheiten eine zusätzliche Dimension erhält. Der Bezug zu den Aussenräumen ist über die Garderoben direkt und einfach zu erreichen, die Einsehbarkeit aus den Unterrichtsräumen ist für die Lehrpersonen

uneingeschränkt möglich. Differenzierte Raumhöhen schaffen unterschiedliche Raumstimmungen und spannungsvolle Belichtungssituationen, wobei die vorgeschlagene Raumhöhe von knapp 4.70 im Hauptraum kontrovers diskutiert wird.

Die Nutzungen der FuSTA werden auf zwei Geschossen organisiert, die Kinderkrippe befindet sich im Erdgeschoss und der Hort wird im Obergeschoss untergebracht. Diese Aufteilung schafft gute Voraussetzungen für ein ungestörtes Nebeneinander der beiden Betriebseinheiten. Ein kleines Atrium ermöglicht eine optische Verbindung und bietet eine optimale Belichtung des tiefen Baukörpers. Kritisch beurteilt wird die mangelnde Verbindung der Kinderkrippe zum vorgelagerten Aussenraum. Die direkte Verbindung aus dem Hort in den Garten wird grundsätzlich begrüsst, wobei sich auch hier die Frage nach der Praktikabilität stellt, da der Zugang in den Garten grundsätzlich über die Garderobe führen müsste.

Die städtebauliche Setzung generiert eine optimale Verknüpfung zwischen den einzelnen Nutzungen, den vorgelagerten, nutzungsspezifischen Aussenräumen und dem Pausenareal, wobei die Aussenräume der FuSTA aufgrund der ausgewiesenen Landreserve zu klein sind. Die Kindergartenaussenräume sind allzu schematisch dargestellt und jeweils nur auf eine Einheit bezogen, eine übergeordnete Gestaltungsidee fehlt. Die gewünschte Auseinandersetzung mit dem Thema ‚naturnaher Garten‘ wurde ungenügend umgesetzt, was aus Sicht des Preisgerichtes ein zwingender Bestandteil des Umgebungskonzeptes hätte sein müssen.

Das Projekt ZOTTEL, ZICK und ZWERG überzeugt aufgrund seiner präzisen, städtebaulichen Setzung, der kompakten und gleichzeitig spannungsvollen räumlichen Ausformulierung des Kindergartengebäudes und der betrieblich sinnvollen Anordnung der FuSTA. Zuwenig Beachtung wurde der Ausgestaltung der Aussenräume geschenkt. Insgesamt schafft das Projekt gute Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Umsetzung der gestellten Aufgabe.



Situation_1_500



Ansicht KIGA Süd_1_200



Grundriss 1.OG_Hort_1_200



Grundriss EG, 1:200



Loggia Hort 1.OG

Ausgangslage
Der Wettbewerbsterm ist durch seine privilegierte Lage in Aarau-
Rohr im Schulhausareal und um den Kirchweg gekennzeichnet. Ge-
meinhäus, Kindergarten, Brunnen, Auenhale, Stützschuhhaus,
Kloster, Kapelle, Friedhof, Grünanlage, Spielplatz, Grünanlage,
Zoo, Gewächshaus, Baumlich gestalten und gleichzeitg offen, wih-
len Hof-Gartenraum. Die Gebäude zeigen durch ihre unterschiedlichen
Baukörper, Höhen und Materialisierung einen heterogenen Ausdruck,
die durch die unterschiedlichen Materialien, Farben, Strukturen,
organisch, orthogonal oder polygonal, weichen ab. Trotzdem ergibt
dem umfassenden und gleichzeitig durchlässigen Raum eine angenehmen
ruhige Atmosphäre an, die vor allem dem alten Baumbestand, der alle
Tabellereiche zusammenbindet, zuzuschreiben ist.

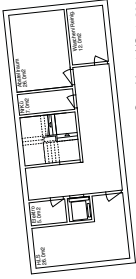
Die KIGA-Gebäude wird in der Logik der anderen Schulgebäude
über den gemeinsamen Hofraum erschlossen. Der Turnhalle vor-
gelagerte Platz wird mit einer dritten Baumgruppe ergänzt und bis an
die neue KIGA-Struktur erweitert. Über ihre südlich vorgelagerten Aus-
gänge wird der Hofraum durch den Hofraum erschlossen.
Die Fusta-Gebäude wird über die Handwerkerhalle erschlossen, der
dazugehörige Aussenraum ist aber in der Logik des KIGA-Aussen-
raums ebenfalls nach Süden orientiert und wird jeweils direkt aus den
Gebäuden erschlossen. Die Handwerkerhalle ist ebenfalls in den
Hofraum - die Treppe wird als Spielplatzbaustein integriert. Die
beherrschendere Erschließung Aussenraum Hort ist mittels Lift
möglich.

Der neue KIGA, die neue FUSTA
Das konzipierte Bauprogramm wird in zwei Baukörper aufgeteilt: Der
neue KIGA als 1- bis 11/2-geschossiger, längereckiger Bar bildet
zusammen mit der 2-geschossigen Punktbauweise von KropfHort eine
Reihung, die sich an der Handwerkerhalle anschliesst und so leicht die
Punktbauweise der Handwerkerhalle aufnimmt. Die Handwerkerhalle
Punktbauweise der Baumasse auf 2 Volumina folgen im Grundriss der
Logik der vorhandenen „Hofentwicklung“. Einzelne leicht zueinander
verwandte Baukörper, die sich am jeweiligen, ausseren Stossenwei-
sen verbinden. In der vertikalen Entwicklung wird die (durch die programmbedingte
Flächenteil) 1-11/2-geschossige Kindergartenbauweise als Teil des nieder-
florigen Hofraums integriert, während die 2-geschossige
Handwerkerhalle mit dem Hofraum verbunden ist. Die Handwerkerhalle
und Post den Aussenraum Gebäudeteil kompatibel.

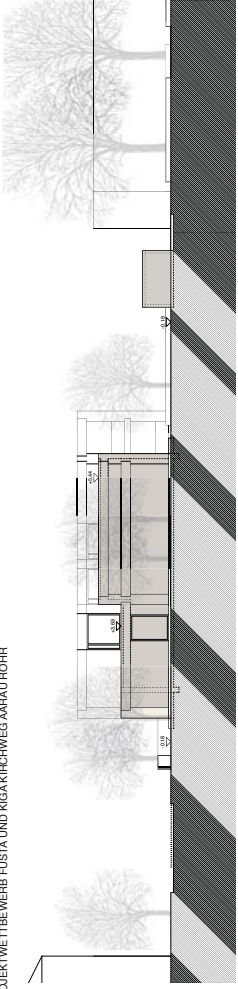
Innere Organisation/Bewegung
Die einzelnen Kiga-Einheiten werden ohne gemeinsamen Korridor
kompakt angeordnet, die Handwerkerhalle kann die 3 Einheiten über
den Hofraum erschließen. Die Handwerkerhalle ist ebenfalls in den Hofraum
erschlossen. Die Handwerkerhalle ist ebenfalls in den Hofraum erschlossen.
Die Handwerkerhalle ist ebenfalls in den Hofraum erschlossen.
Die Handwerkerhalle ist ebenfalls in den Hofraum erschlossen.
Die Handwerkerhalle ist ebenfalls in den Hofraum erschlossen.

Aussenraum/Erschließung
Die gewählte Anordnung der Baukörper ermöglicht eine direkte Ver-
kammerung von Aussenraum und Gebäuden.

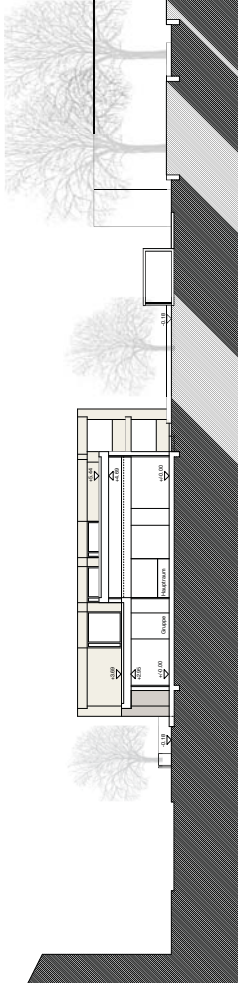
Erweiterung
Die vorgesehene Disposition ermöglicht eine Erweiterung des zweige-
schossigen Hofraums. Die Handwerkerhalle ist ebenfalls in den Hofraum
erschlossen. Die Handwerkerhalle ist ebenfalls in den Hofraum erschlossen.
Die Handwerkerhalle ist ebenfalls in den Hofraum erschlossen.
Die Handwerkerhalle ist ebenfalls in den Hofraum erschlossen.



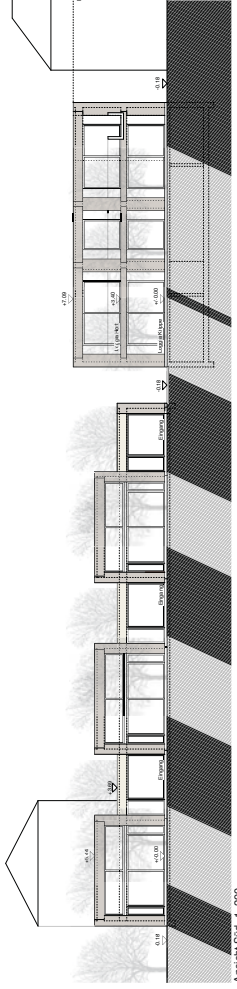
Grundriss 1.OG, 1:200



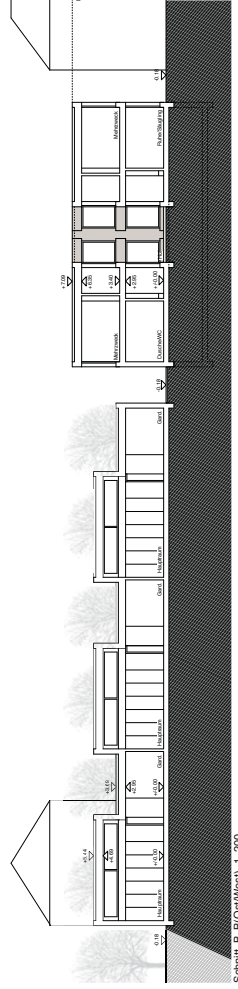
Ansicht West 1:200



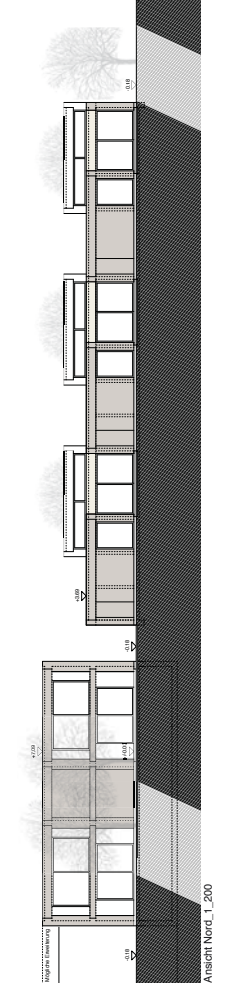
Schnitt A_A (Nord-Süd) 1:200



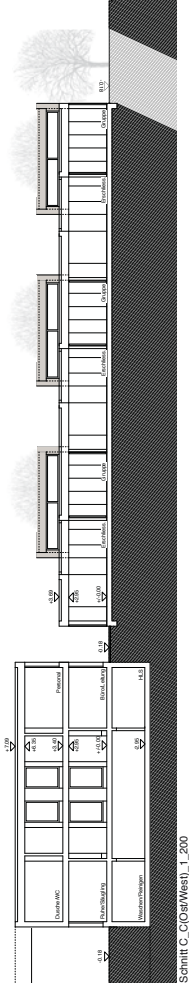
Ansicht Süd 1:200



Schnitt B_B (Ost-West) 1:200



Ansicht Nord 1:200



Schnitt C_C (Ost-West) 1:200

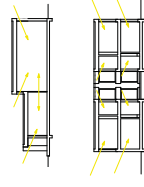


KIGA Hauptraum

Belichtung, Raumorganisation

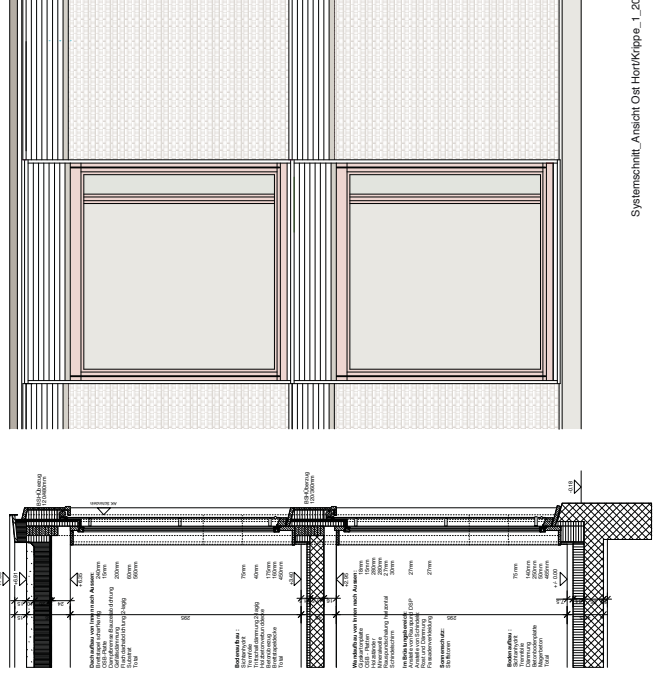
KIGA
 - zweiseitige Belichtung
 - Verbundanker Gruppenraum mit Hauptraum
 - „Durchwahrer“

FUSTA
 - Belichtung über Aktivium
 - zentrierte „Pundlaur“, Bewegung
 - Sichtbeziehung I, OG und EG



Konstruktion
 Das System der Geschossteile KIGA und FUSTA wird ein verflochtenes Holzbauteil vorgelesen - dieser erfüllt alle Anforderungen an eine nachhaltige Bauweise und ist energie- und kostengünstig. Das Tragwerk der Dächer besteht aus Brettspaltenelementen, die auf den Innen- und Aussenwänden aus Holz aufliegen. Wo notwendig werden in den vorlärmeren Aussenwänden Fensterbänke in Form von Brettspalttragern integriert - diese fangen die Deckenlasten ab und übertragen sie auf die Aussenwände. Diese Stützen bilden die Stützkonstruktion (Bockplatte) ab. Das statische System für die Geschossteile (FUSTA) funktioniert analog dem Dachtragwerk. Anders als im Dach, wird hier eine Holz-Beton-Verbunddecke vorgelesen. Dieses Verbundsystem verschaft dem Bauwerk sehr gute Schallschutzwerte im Treibbereich, führt zu einer kleineren Deckenlast und ist energieeffizienter. Die Schallschutzwerte im Dach eine OSB-Platte als Scheibe verklebtem - dies wird an die inneren Trennwände angeschlossen.

Materialität
 Dem beiden entworfenen kubischen Baukörpern eignet Innen und Aussen durch die Holzbauteile und ihren Verankerungen eine typische Holzbauteile - dadurch werden sie für die Kinder anregender. Die technische Ausformulierung der Bauteile, der Fugungen, der Verkleidungstypen, der dezentrierten Farbgebung werden für die Ausarbeitung wesentliche Aspekte - Faktoren die massgeblich die Atmosphäre der neuen Räume prägen werden.



Systemschnitt_Ansicht Ost HerfKippe 1:20

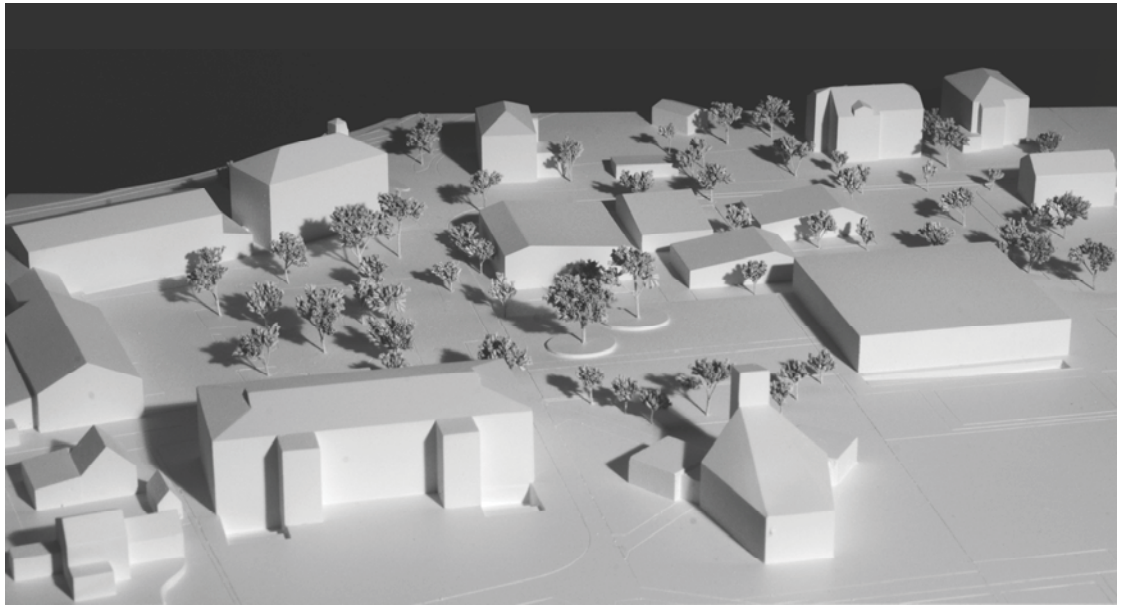
2. Rang | 2. Preis

Projekt Nr. 32

Planerteam:

JENGA

Rafael Schmid Architekten AG. Zürich



Das Projekt reagiert auf die heterogene Situation mit vier Baukörpern. Der zweigeschossige Hauptbau beinhaltet die FuSTA und liegt zentral am Kirchweg. Die drei Kindergärten verteilen sich je auf ein separates, eingeschossiges Volumen mit Satteldach. Diese Setzung in einer quartiertypischen Körnung klärt den Zugang zum Schulareal mit einer Platzsituation rund um die Jubiläumslinde. Zu den bestehenden Schulbauten wirkt die volumetrische Setzung hingegen fremd.

Der Ansatz der Nutzungsaufteilung bringt Vor- und Nachteile. Positiv beurteilt wird die konfliktfreie Anordnung der nebeneinander liegenden Nutzungen. Geschätzt wird der Ansatz des kleinen Dorfes, das in sich ein ausgewogenes Ensemble bildet. Negativ hingegen ist die fehlende Übersicht und Kleinräumigkeit zwischen den Bauten, auf die mit einer ausgrenzenden Einzäunung reagiert wird. Der Austausch zwischen den Kindergärten wird durch die Aufteilung erschwert und somit die Chance für einen grossen gemeinschaftlichen Kindergarten nicht genutzt.

Kritisch beurteilt wird die zentrale Lage der FuSTA. Der Mittagstisch und der Hort als fester Teil des Schüleralltags hat an zentraler Lage in der Schulanlage seine Berechtigung. Die Krippe hingegen braucht mit Säuglingen und Kleinkindern einen geschützten Ort und ist mittig angeordnet auf dem Schulareal störend.

Im Freiraum wurden die Vorgaben einer naturnahen Umgebungsgestaltung vorbildlich aufgenommen und umgesetzt. Mit kleinräumigen Strukturen wird die Erlebnisvielfalt für die Kinder wie auch die Voraussetzungen für eine vielfältige Fauna und Flora geschaffen. Klassische Spielgeräte ergänzen ideal die natürlichen Spielmaterialien. Der Aussenraum der Krippe ist hingegen nicht optimal dimensioniert, die öffentliche Lage wie auch die Ausgestaltung des Aussenbereichs Hort ist nicht überzeugend.

Der architektonische Ausdruck vermag nicht vollständig zu überzeugen. Die regelmässige und umlaufende Anordnung der sehr grossen Fensteröffnung wirkt undifferenziert in Bezug auf die dahinterliegende Nutzung wie auch auf die Setzung und Ausrichtung der Baukörper. Die Fassade aus Faserzementplatten ist in Bezug zum Bestand zu industriell.

Das innenräumliche Konzept der FuSTA basiert auf einer kreuzförmigen Erschliessung der Räume. Quer zur mittigen Erschliessungsachse liegen die gedeckten Aussenräume jeweils symmetrisch angeordnet. Die Wege innerhalb des Gebäudes sind kurz, was eine gute Orientierung ermöglicht. Die Organisation der Krippe im Erdgeschoss und des Horts im Obergeschoss erlaubt eine gute räumliche Trennung. Als problematisch werden die gefangenen Gruppenräume sowie die Lage der Küche mit Lager im Obergeschoss beurteilt.

Die Kindergartenräume sind sehr kompakt und übersichtlich organisiert. Die gefangenen Gruppenräume und die Erschliessung der sanitären Einrichtungen nur über den Hauptraum führen allerdings zu unerwünschten Einschränkungen im Betrieb.

Die Projektökonomie dieses Vorschlags ist im Vergleich zu den übrigen Projekten sehr gut und liegt zusammen mit anderen ganz vorne. Das Projekt verfügt über ein sehr kompaktes Gebäudevolumen und über ein gutes Verhältnis von Hauptnutzfläche zu Gebäudefläche.

Das Projekt überzeugt aufgrund der kleinteiligen Struktur. Im Innern wird durch einfache Prinzipien eine zellenartige Raumgruppierung erzeugt, die dem Alter der Kinder entsprechend und vielfältig ist. Die Aussenraumgestaltung ist differenziert und erfüllt in hohem Mass die Anforderungen der naturnahen Gestaltung. Städtebaulich hingegen scheitert der Ansatz an der volumetrischen Aufteilung und an der nicht vollständig überzeugenden Einordnung in den Bestand.

KONTEXT | VOLUMETRIE

Die Einwohnergemeinde Rohr ist geprägt durch die feinkörnige Quartierstruktur einzelner Penthäuser, wobei der Projektstandort von einem sehr heterogenen Bebauungsgefüge umgeben ist. Die bestehende Schulanlage mit der neuen Turnhalle, das Gemeindefaas mit der Post und die städlich geeignete reformierte Kirche, benennen den unmittelbaren Kontext. Im Norden wird die Perimetergrenze durch die Hinterhofstrasse definiert und im Osten schliesst die naheliege angrenzende Wohnquartier an die Parzelle an. Das Neubausvolumen wird auf vier Gebäudkörper aufgeteilt: drei eingeschossige Kindergartengebäude (KIGA) und ein zweigeschossiges Krüpen- und Hortgebäude (FUSTA).



SCHEMA NUTZUNGSVERTEILUNG

- KINDERGARTEN
- HORT
- KRÜPPE

Das zweigeschossige FUSTA Gebäude orientiert sich an den bestehenden Schul- und Gemeindebauten und die drei kleinteiligeren KIGA Gebäude schliessen den Übergang zu dem angrenzenden Wohnquartier. Die Neubauten schliessen die Lücke und fungieren als eine Art Pufferstück zwischen den angrenzenden Bestandsbauten. Sie kompletieren das Ortsbild und binden das Quartier zu einem neuen Ganzen zusammen.

Die Neubauten werden versetzt zueinander angeordnet wodurch vielfältige Freiräume entstehen, welche den Kindern als Spiel- und Begegnungszonen dienen. Die quaderförmige Anordnung der Volumina erzeugt interessante Ein- und Durchblicke und der Schönbau zu der Kirche und den anderen Schulbauten bleibt gewährleistet. Durch die konzentrierte Stellung der Gebäudkörper, bleibt die Möglichkeit eines potentiellen Erweiterungsbaus zu einem späteren Zeitpunkt, in der südöstlichen Ecke der Parzelle bestehen.

Das zweigeschossige FUSTA Gebäude wird gegenüber der nördlichen Perimetergrenze zurückversetzt und bildet zusammen mit dem Gemeindefaas und der Post die neue Eingangskulisse auf dem Schulareal. Zwischen den drei Gebäuden entsteht ein ortsplatzlicher Aussenraum mit der Jubiläumslinde im Zentrum. Der neue Eingangsplatz dient als zentraler Verteiler auf dem Areal, von wo aus man sich zu den verschiedenen Nutzungen begibt.



SCHEMA EINGANGSSITUATION SCHULAREAL



GRUNDRISS ORGANISATION

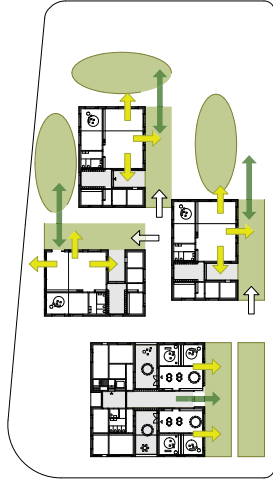
FUSTA

Das FUSTA Gebäude ist über zwei Geschosse organisiert und wird nordlich vom Platz her erschlossen. Im Erdgeschoss befindet sich die Kinderkrippe. Über die Treppe im gemeinsamen Eingangsbereich gelangt man zum Hort im Obergeschoss.

Die mittige Erschließungszone mit integrierter Garderobe ist das Herzstück des Hauses. Dar als „Durchschuss“ konzipierte Erschließungszone erlaubt ein freies Bewegen im Haus und ermöglicht den Kindern der Krippe einen direkten Zugang zu dem südlich gelegenen Außenbereich. Seltlich an den Erschließungskörper angeschlossen befinden sich sämtliche Körper- und Horträume. Die erschlossenen Außenflächenbereiche werden als gleiche Loggia ausgebaut und bringen zusätzliches Tageslicht ins Gebäudeinnere.

KINDERGARTEN

Die drei Kindergärten sind volumetrisch voneinander getrennt und die funktionieren als autonome Einheiten. Die Bauteile sind abgegrenzt zueinander, wodurch jedem Kindergarten einen klar zugewiesenen Außenbereich zugeordnet werden kann. Über den vorgelagerten Trockenplatz und die gestreckte Erschließungszone gelangt man ins Gebäudeinnere. Durch die diesseitige Ausrichtung des Hausraumes wird eine optimale Überdeckbarkeit des gedeckten Eingangs und sämtlichen Außenbereichs ermöglicht.



- ZUGANG KIGA
- BLICKBEZUG VON HAUPTPLATZ
- RASEN- UND TROCKENPLATZ
- ZUGANG RASEN- UND TROCKENPLATZ

SCHEMA AUSSENRAUMBEZÜGE

AUSSENRAUM

EIN PLATZ ALS AUFTAKT

Mit dem Bau FUSTA Kindergarten entsteht im Siedler Rohr eine neue demische Situation und die Chance, das im Freizeikonzept Aarau orientierte Potential für diesen Ort gestalterisch umzusetzen. Die Fassaden von Gemeindefaas, Postgebäude und zweigeschossigen Neubau Horti Krippe markieren einen wohl proportionierten Platz von hoher, öffentlicher Qualität. Insbesondere wird der Bezug von Strasse und Vorplätzen auf ein durchgehendes Niveau gesetzt und der Fahrbahn mit fehlenden Elementen markiert. Es entsteht ein Ort der Begegnung mit Kohäsion der Verkehrsteilnehmer.

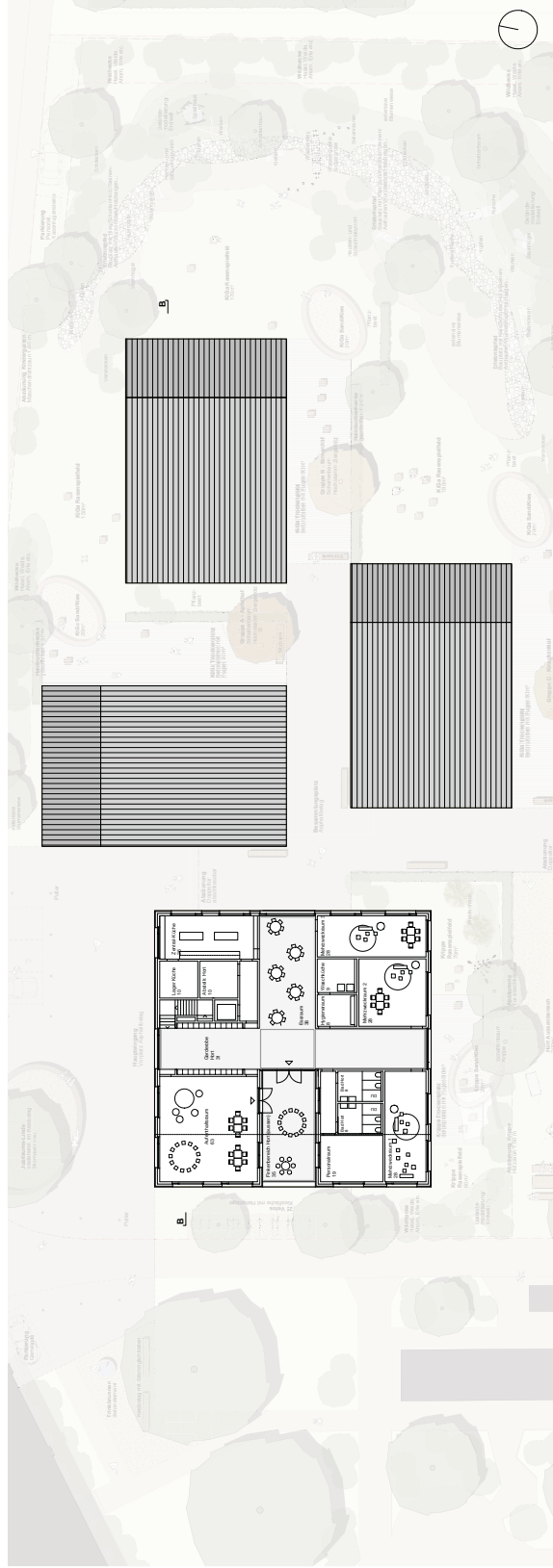
Die bestehende Jubiläumslandschaft schneidet die Mitte des neuen Platzes. Hier wird der Ort der erlebten Infrastruktur untergebracht (Parkierung Veos, Besucher). Über den Vorplatz gelangt der Besucher zum Hauptplatz des Neubaus. Die kurze Verbindung über den Kirchweg zur Schulanlage Brandbach wird gestärkt. Ein Treibebenen betont die Öffentlichkeit des Ortes.

GRUNDRÄUM MIT ZONIEREN BEREICHEN

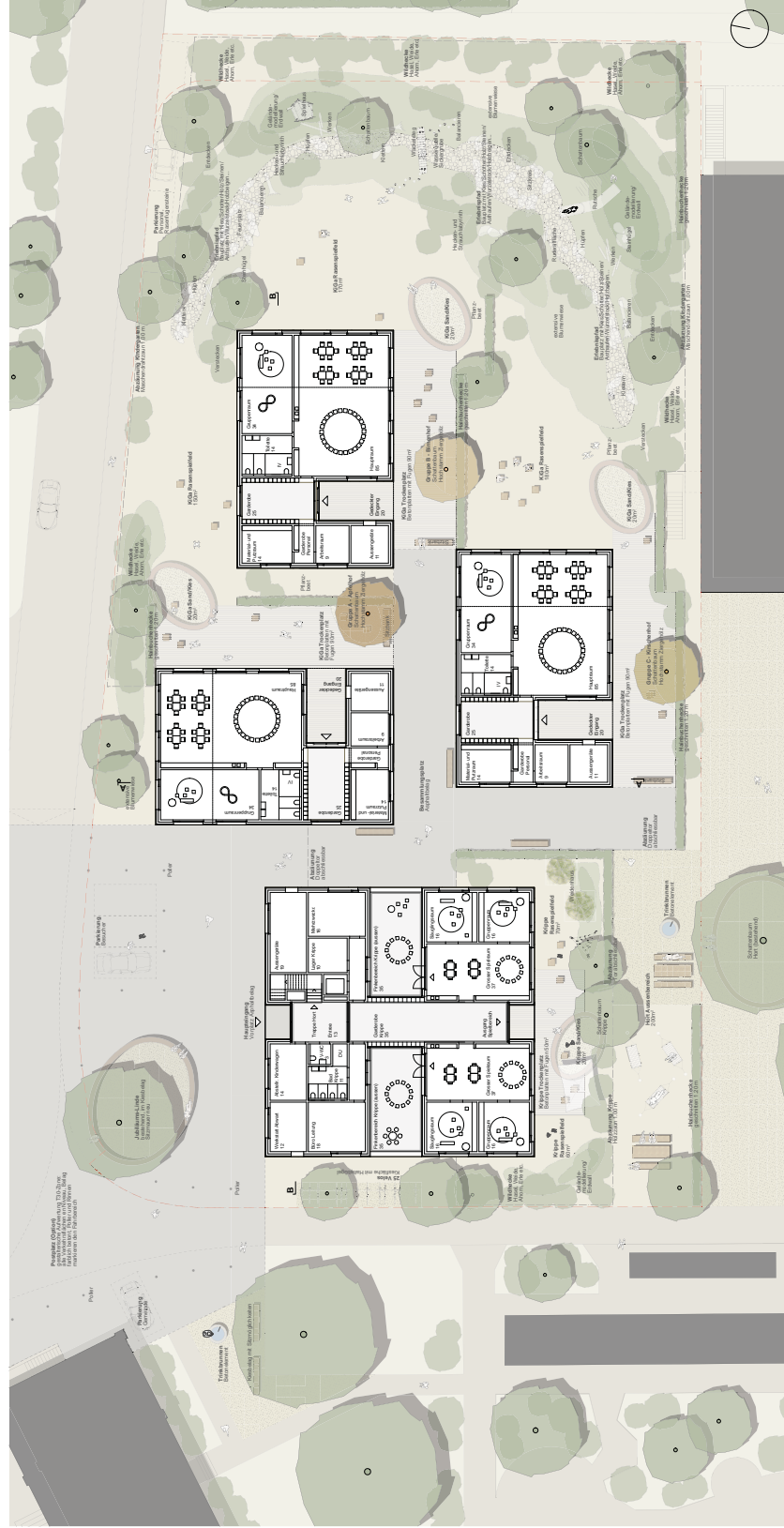
Vom Vorplatz etwas zurückgesetzt gelangt man über ein breites Tor zu den Kindergarten-Pavillons. Durch die Platzbelegung der vier Volumina entsteht eine architektonische Struktur mit Gassen und Zwischenräumen, welche ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit vermitteln. Die Umgebungsgestaltung soll die Flächen als zusammenhängenden Freiraum erlebbar machen, wobei die Zuordnung der räumlich-spezifischen Außenbereiche durch eine Zonierung klar geregelt ist. Stellen des Neubaus ist der Spielbereich der Kinderkrippe angelegt, welcher direkt durch das Gebäude erschlossen wird. Eine Hecke grenzt den geschützten Ort vom Außenbereich der Horti-Krippe ab, welche südlich ihren Platz zum Spielen finden. Von hier gibt es über ein abschließbares Tor eine direkte Verbindung vom Areal auf den grossen Hofplatz neben der Turnhalle.

DREI GESCHÜTZTE GARTENHÖFE

Jeder Kindergarten-Einheit hat einen einseitig erschlossenen, geschützten Trockenplatz mit angrenzenden Sandeplabe- reich und einem grosszügigen Rasenparkfeld. Vor jedem Eingang ist ein individueller Hochstamm (z.B. Ziergehölze Apfel, Birne, Kirsche) platziert, welcher Schatten spendet, verortet und identität im Freien vermittelt. Einzelne Stütz- löcher und mobile Stützker ermöglichen Gruppenspiele und Unterricht im Freien. Geschützte Heckenkörper betonen den Kindern Schutz und vermitteln ein gegenseitiges Abwachen der einzelnen Gruppen beim Spiel im Freien.



GRUNDRISS OBERGESCHOSS 1,2,3



GRUNDRISS ERDGESCHOSS 1,2,3

WEITLÄURIGE SPIELLANDSCHAFT ALS LERNUMFELD

Richtung Osten gehen die Hölle in eine modellierte Topografie mit vielseitig gestalteten Spielstufen über, welche zu Abenteuer- und Entdeckungserlebnissen einladen: entlang eines geschwungenen Kleingeländes - einem trocken gelegten Bachbett nachempfunden - werden unterschiedliche Materialien, Pflanzen und Objekte angeordnet, spielerisch können hier Pflanzkübeln wie Kellern, Hügel, Balancieren, Verstärken, Rutschen, Werken und Wägen etc. ausgetarnt werden. Jeder Höfegarten hat über die Spielweise einen direkten Zugang zu diesem rückwärtigen Bereich der Anlage.

FASSADE / AUSDRUCK / MATERIALISIERUNG

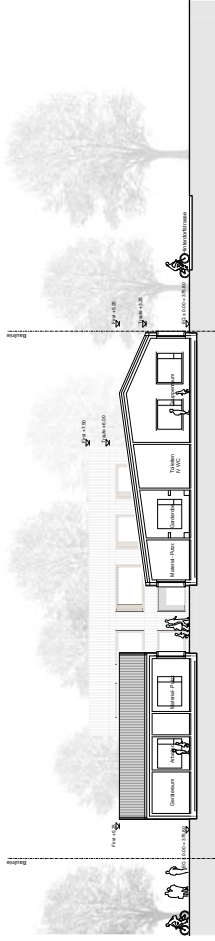
Das äussere Erscheinungsbild der Neubauten ist geprägt durch die rechteckige Fassade aus gewellten Faserzementplatten in gebrochenen Weissen. Die vorgehängten Weisplatten der Fassade werden auch als Dachhaut weitergeführt, wodurch die uniforme Erscheinung und die Plastizität der Volumeten in ihrem Ausdruck betzakt werden. Die leicht geneigten Dächer suchen den Bezug zum Kontext und der höchste Punkt der zentralischen Fassade bezeichnet die Haupträume im Gebäudeinneren. Die grossen Fensteröffnungen in der Fassade werden von Fensterläden aus dunkel lackiertem Lärchenholz nachgezichnet. Der senklich eingeschriebene Lüftungsfügel löst die Aesthetikproblematik ohne ein zusätzliches Geländer anzubringen zu müssen. Das gesamte Ensemble der Neubauten präsentiert sich in vorderer Zurückhaltung. Sie bewahren ihren eigenständigen und individuellen Charakter ohne den Bezug zur Umgebung zu verlieren.



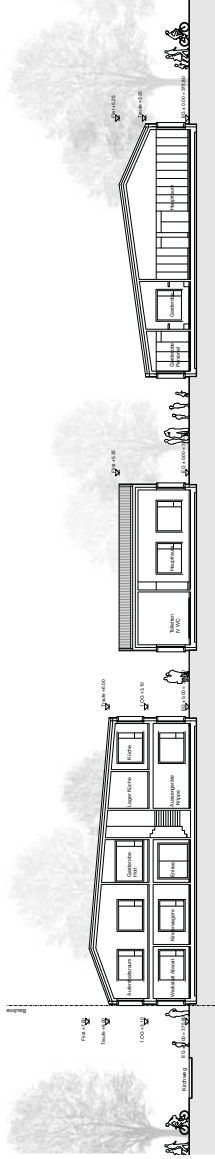
GARDEROBE KRIPPE MIT BLICK IN DEN FINKENBEREICH



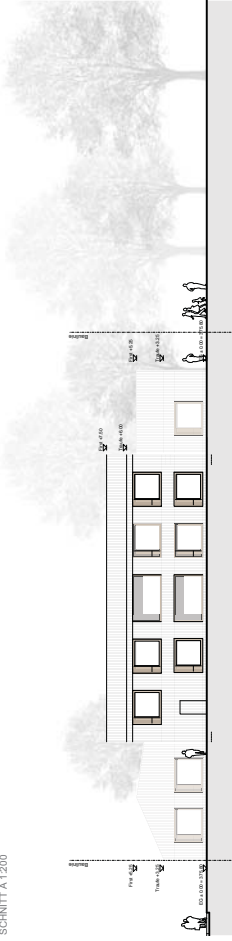
BLICK IN DEN GARTENHOF



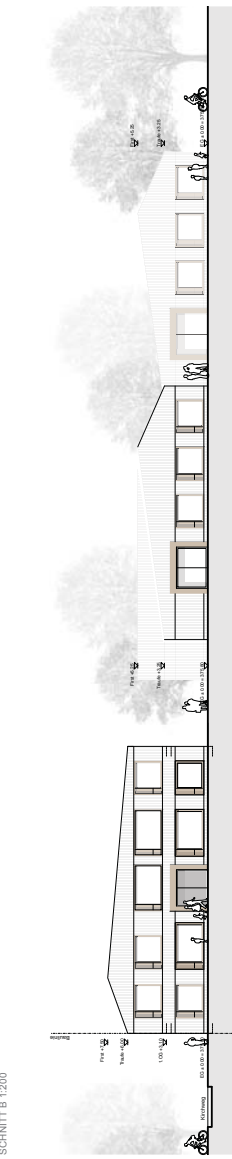
SCHNITTA 1:200



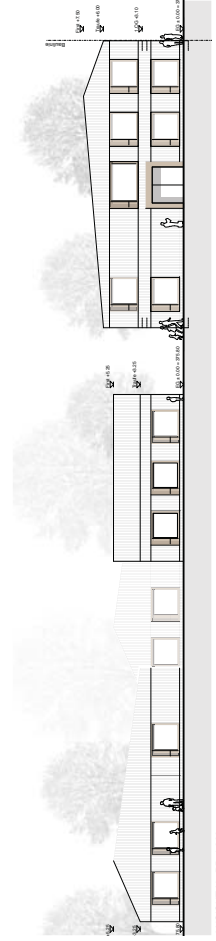
SCHNITT B 1:200



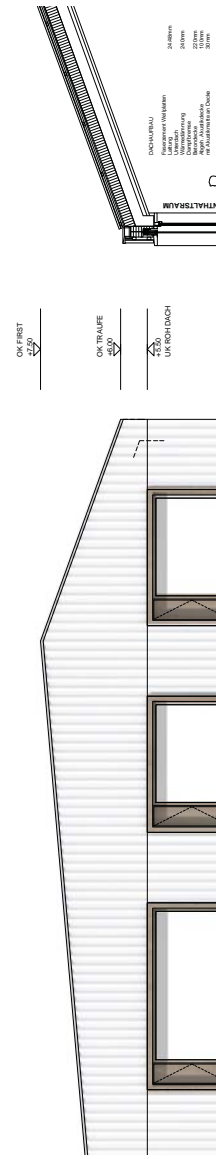
ANSICHT WEST 1:200



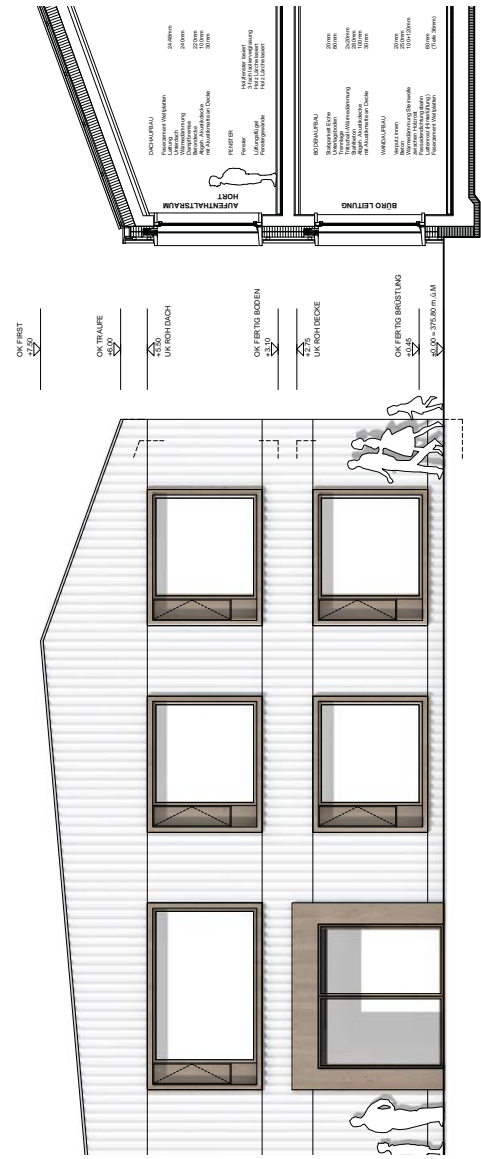
ANSICHT SÜD 1:200



ANSICHT NORD 1:200



ANSICHT OST 1:200



DETAILSCHNITT 1:50

3. Rang | 3. Preis

Projekt Nr. 27

Planerteam:

Gebrüder Grimm

ARGE Wassmann Architekten und denkartarchitekten, Zürich



Zwei eingeschossige Gebäudekuben schliessen den grossen Hofraum der Schulanlage Rohr winkelförmig gegen Norden ab. Durch das Pflanzen neuer Bäume an der Hauptstrasse wird der Strassenraum gestärkt und gleichzeitig der Raum vor dem alten Gemeindehaus und der Post räumlich klarer definiert. Ein kleiner Platz um die „Schützen-Linde“ bildet den Übergang vom alten Gemeindehaus und Postgebäude zur Schulanlage. Die städtebaulich überzeugende Situation und die volumetrische Gliederung von Kindergartengebäude und Gebäude für Hort und Krippe führen zu einer übersichtlichen Gesamtanlage. Die Eingänge liegen, über einen Weg oder eine Gasse erreichbar, auf der gemeinsamen Gartenseite. Der Aussenraum wird als grosszügig und durchgrünt beschrieben. Seine Zugänglichkeit, Nutzung und Zuordnung bleiben vage und undifferenziert.

Die Fassaden und Visualisierungen vermitteln das Bild zweier einfacher Pavillonbauten. Die dreiseitige Geschlossenheit der Fassaden wirkt im Kontext fremd und erschwert die Auffindbarkeit der Eingänge. Mit einer leichten Überhöhung des Kindergartenraums und hohen Fenstern wird der Lichteinfall in die tiefen Räume verbessert. Adäquate Massnahmen fehlen hingegen in der Kindertagesstätte.

Die Vorgaben zu einer naturnahen und kinderfreundlichen Umgebungsgestaltung wurden kaum aufgenommen. Speziell umfasste Baumrondellen und Sandplätze erlauben wenig Raum für Naturerfahrungen, Eigenaktivitäten oder Gestaltung durch die Nutzer. Die Aussenraumgestaltung wirkt bescheiden.

Der Kindergarten mit den drei eigenständigen Einheiten ist funktional optimal organisiert. Über die vorgeschaltete Garderobe sind sowohl der Zugang zum Kindergarten als auch die

Erreichbarkeit der Aussenräume gut konzipiert. Der überdachte Finkenbereich ist atmosphärisch gut gelöst.

Der Versuch, das Hort und Krippengebäude ebenfalls straff zu organisieren, führt zu funktionalen Mängeln. Der Eingangsbereich ist eng und als Hauptzugang schlecht auffindbar. Die Küche liegt in Bezug auf die Anlieferung nicht optimal. Die Räume im Untergeschoss sind betrieblich unpraktisch und nicht behindertengerecht. Die Werkstatt (Raumprogramm Kindergarten) liegt im falschen Gebäude.

Die Grundrisse sind in Bezug auf Flächen und Raumbeziehungen sehr effizient ausgearbeitet. In der Folge ergeben sich grosse Raumtiefen und Mittelbereiche ohne Tageslicht. Das Verhältnis der knapp bemessenen Nutzflächen zu den Verkehrs- und Konstruktionsflächen ist ökonomisch. Da die Baukörper einfache konstruktive Lösungen ermöglichen, kann mit einer wirtschaftlichen Realisierung gerechnet werden.

Die vorgeschlagene Konstruktion mit einem konventionellen, vorgefertigten Holzbausystem ist ökologisch sinnvoll. Die Holzständerwände werden direkt auf die Bodenplatte aus Recyclingbeton gesetzt. Im Bereich der Verglasung sind Stützen und Überzüge vorgesehen. Die Hohlkastenelemente überspannen die Räume von tragender Mittelwand zu Aussenwand. Die Flachdächer ermöglichen die Ausstattung mit Sonnenkollektoren.

Die Stärke des Projektes ist die städtebaulich sinnvolle Platzierung der Gebäude und der Aussenanlagen. Die architektonische Gestaltung der Umgebung, der Fassaden und Innenräume vermag gesamthaft, wohl ein Opfer der Effizienz, nicht restlos zu überzeugen. Die architektonische Umsetzung nimmt das Potential des Projektansatzes bis zur Bescheidenheit zurück.



Vorstellung Aussenraum

Situation und Umgebung

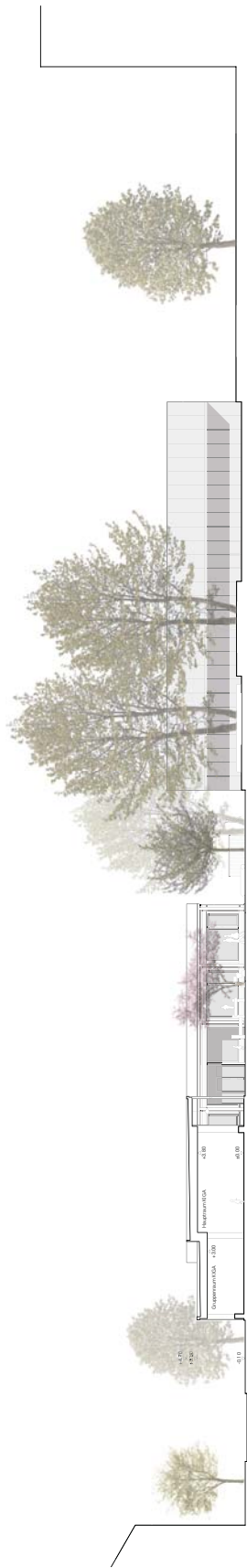
Vom Waldgebiet 'Im Winkel' her kommend führt der Weg entlang der Sportanlage und der Kirche hinein in die erweiterte Schulanlage Buchs-Rohr und durch das Tor zwischen altem Gemeindehaus und Post wieder hinaus zum Schachbalkon, wo sich der Blick über die Aarebene auf das Jungabtlage weitet.

Der Entwurf sieht für die Aufwertung dieses für Rohr wichtigen Knotenpunktes einige Massnahmen vor. Durch das Pflanzen neuer Bäume an der Hauptstrasse wird der Strassenraum gestärkt und gleichzeitig der Platz vor dem alten Gemeindehaus und der Post räumlich klarer definiert. Die bestehenden begrünten Strasseninseln werden chaussiert, um den Platzbereich zu erweitern und zu öffnen. Die chaussierte Fläche unter den Bäumen kann mit Sitzgelegenheiten ausgestattet und mit Poller zusätzlich von der Strasse getrennt werden. Die Hinterdorstrasse erhält zum Kirchweg hin eine neue Kante, welche den motorisierten Verkehr an der Schulanlage vorbei in das Quartier leitet. Der Platz um das alte Gemeindehaus wird mit dem Kirchweg, dem Trottoir Hinterdorstrasse und der neu angelegten chaussierten Fläche um die 'Schützen-Linde' verbunden. Der Platz bei der 'Schützen-Linde' leitet in die Schulanlage ein und erweitert den relativ schmalen Kirchweg gegen Osten hin für ankommende Schüler und Fussgänger.

Die bestehenden Schulgebäude sind um einen grosszügigen, durchgrünten Freiraum angeordnet. Sie schirmen den Pausen- und Spielbereich von Strasse und Quartier ab. In der gleichen Art bilden die beiden Funktionseinheiten Kindergarten und FuSTA Kirchweg, welche im vorliegenden Entwurf als unabhängige, eingeschossige Baukörper in Erscheinung treten, den nördlichen und nordöstlichen Abschluss des landschaftlich geprägten Schulhofs, wobei die bestehende Turnhalle den östlichen Abschluss bildet. Die Eingänge der neuen Gebäude liegen am Schulpark.



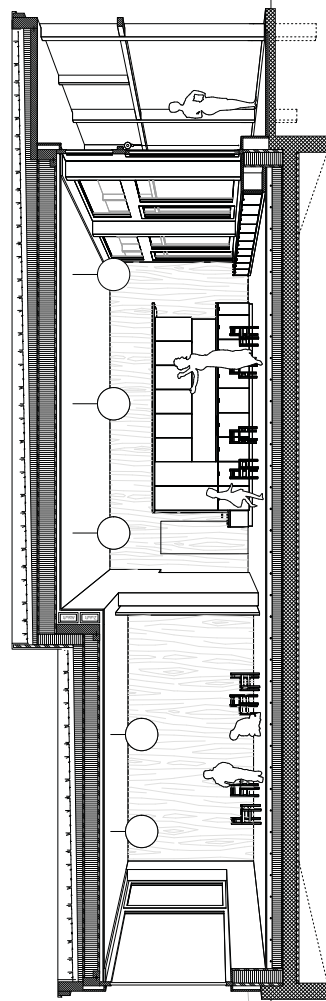
Situation Msk.: 1:500



Schnitt Kindergarten/ Ansicht West Körper Nord Msk.: 1:200



Ansicht Kindergarten Met. 1:50



Konstruktionschnitt Kindergarten Met. 1:50

Konstruktion

Für die Neubauten FuSTA und Kindergarten wird ein konventionelles vorfabriziertes Holzbauweise vorgeschlagen. Die Holzständerwände werden direkt auf die Bodenplatte aus Recyclingbeton gesetzt. Im Bereich der Verglasung sind Stützen und Überzüge vorgesehen. Die Holzelemente überspannen die Räume von tragender Mittelwand zu Aussenwand. Die Vordachelemente mit integriertem profiliertem Dachrand sind aus starken Holzplatten gefertigt, welche gebäudeseitig auf den Holzelementen liegen und gegen aussen von Holzstützen getragen werden. Die Stützen unterscheiden sich mit dem Vordach und verhalten diesem Leichtigkeit, mit dem Gebäude Eleganz. Die Aussenhaut besteht aus einer hinterlüfteten, gestrichenen Fassadenschalung, die durch aufgesetzte Zierhölzer gegliedert und verfeinert wird.

positiv auf die Kosten aus. Die Vorfabrikation hat den weiteren Vorteil, dass die Elemente witterungsgeschützt und unabhängig produziert werden können. Der Rohbau ist in sehr kurzer Zeit erstellt und abgedichtet, sodass in Kürze die Haustechnikinstallationen, der Innenausbau, die Fassaden und das Dach fertiggestellt werden können. Im Vergleich zur konventionellen Bauweise aus Backstein und Beton werden die Mehraufwände des Holzbau in Planung und Vorfabrikation durch erheblich verringerte Bauzeit und die dadurch eingesparten Kosten für Baustelleneinstellungen und Provisoren wieder aufgehoben.

Die vorgeschlagene Bauweise erfüllt die Bedingungen von Wnergie-ECC. Die erforderlichen Energiewerte können eingehalten werden. Es werden ökologisch vorteilhafte Produkte verwendet. Dadurch, dass die Überzüge in der Ebene der Holzkastendecke integriert sind, ist im Innenraum kein Fenstersturz sichtbar. Dank der Erhöhung der Haupträume wird eine Art Oberlicht ausgebildet, das die Räume bis in die Tiefe mit Tageslicht durchflutet. Das Vordach schützt die Räume im Sommer vor Überhitzung. Im Winter, bei niedrigem Sonnenstand, kann dank der grossen Fenster mit einem hohen solaren Wärmegevvinn gerechnet werden. Für ein gutes Innenraumklima sorgt die kontrollierte Lüftung. Die warmen

Holzoberflächen, die farbigen Böden und die grossen Fenster schaffen eine angenehme, kinderfreundliche Raumumgebung.

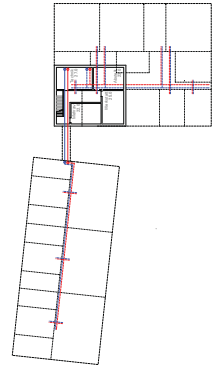
Die Reserverfläche für eine zusätzliche Erweiterung und Verdichtung der Schulanlage bietet der vorliegende Entwurf auf dem Dach: Die einfachen Flachdächer der beiden Gebäude machen eine Aufstockung und somit eine Veroppelung der Geschossfläche möglich. Eine entsprechende statische Auslegung der Wandelemente kann in der Projektierung berücksichtigt werden.

Die gültigen Brandschutzvorschriften werden eingehalten, der Gebäudeabstand ist genügend. Die Behinderteregelmässigkeit ist gewährleistet.

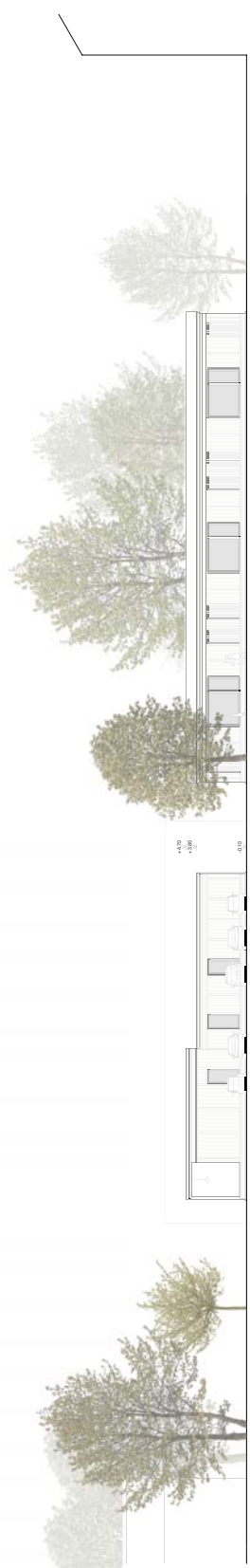
Haustechnik

Die beiden Funktionen Kindergarten und FuSTA werden als zwei unabhängige Gebäude in konzipiert, welche von einer gemeinsamen Haustechnikzentrale im FuSTAG Gebäude bedient werden. Die Flachdächer eignen sich für die Installation einer PV-Anlage.

- Dachbau**
 - Extensive Begrünung
 - Dampfsperre
 - Dämmung 200 mm
 - Dämmung PU/B im Gefälle
 - Holzständerwände
 - Installation / Lüftung
 - Holzverkleidung (Aluwerk)
 - Total**
- Wandaufbau**
 - Holzschalung gestrichen
 - Hinterlüftung / Lüftung
 - Holzständerwände
 - Holzverkleidung (Aluwerk)
 - Total**
- Bodenbau**
 - Unterdämmung
 - Unterlagsboden
 - Dämmung XPS
 - Trittschalldämmung
 - Bodenplatte Recyclingbeton
 - Magneten
 - Total**



UG, Schema Haustechnik



Ansicht Nord Met. 1:200





Gundliss Erdgeschoss Mst. 1:500



Funktion und Typologie

Der neue Kindergarten positioniert sich an der Hinterdorfstrasse. Das Gebäude HorfKrippe ist parallel zur Turnhalle ausgerichtet, von der Hinterdorfstrasse abgesehen gegenüber dem neuen Kindergarten leicht abgedreht. Dadurch entsteht eine neue quaterseitige Eingangssituation in den erweiterten Schulpark, welche auch als Parkplatz und Vorfahrt für die Gebäude Kindertagesgarten, FuSTA und Turnhalle dient.

Die Gebäude Kindertagesgarten und FuSTA sind ähnlich strukturiert und gestaltet. Beide Gebäude sind ebenerdig organisiert. Die Haupträume erstrecken sich jeweils über eine gesamte Gebäudelänge, wo sich ein gesetzter Außenbereich vorlagert. Da Vordächer den Tageslichteinlass verringern, sind die Haupträume um 80 cm erhöht. Die Baukörper erhalten dadurch eine wohlverordnete Betonung der Längsrichtung und ihre Ausrichtung wird klar ablesbar.

Die erhöhten Haupträume des Kindergartens sind gegen Süden hin ausgerichtet. Zusammen mit der feinen vorgelegten Holzstruktur, welche den gedeckten Eingangsraum definiert, bilden diese die angemessene Hauptfassade zum neu erweiterten Spielplatz östlich des Kirchwegs, der sich über fast 90 m bis zur Kirche erstreckt. Beritt man die Kindertageseinheiten, welche sich entlang dem neuen Weg aufziehen, so gelangt man über eine Garderobenzone direkt in die Haupträume. Nordseitig, im niedrigen Gebäudeteil, sind die Gruppenräume, sowie die Nebenräume angeordnet.

Das Gebäude HorfKrippe gliedert sich in einen Ost-, West- und Mittelteil. Die Krippenräume und der Aufenthalts-/Essraum sind gegen Osten ausgerichtet, wo die Aussenspielflächen vom Schulbetrieb geschützt sind. Die Mehrzweckräume und Büros richten sich auf den Schulpark im Westen, wo sich auch der Eingang mit Kindertagesraum befindet. In der Gebäudemitte sind um die separaten Eingangsräume für Krippe und Hort, die dienenden Räume und die Küche angeordnet.



Visualisierung Finkenbereich



Ansicht Süd Kindergarten / Schnitt Krippe Nord Mst. 1:200



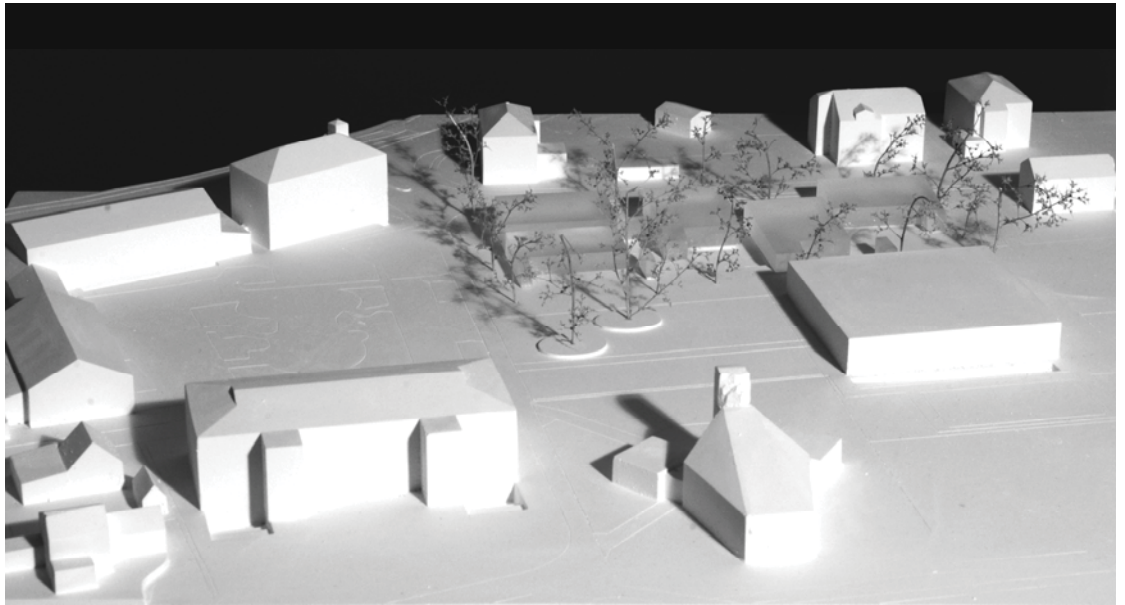
4. Rang | 4. Preis

Projekt Nr. 72

Planerteam:

Zaubergarten

TARKA LDT. [Tamás Lévai, Ágnes Józai], Budapest



Das Projekt leistet mit der frischen und unkonventionellen Herangehensweise einen wichtigen Diskussionsbeitrag zu Grundsatzfragen wie Bildungsbauten und insbesondere Kinderinstitutionen zu denken und zu planen sind.

Die Projektverfasser bieten Hand zu einem offenen Entwicklungsprozess um eine neuartige, individuelle und kinderspezifische Anlage zu entwerfen. Erinnerungen an Robinson Spielplätze, selbstgebaute Hütten und wilde verwunschene Gärten verleihen dem Projekt den Zauber und die Poesie. Ohne Rücksicht auf die klassischen Attribute aus Architektur und Städtebau wird eine faszinierende eigene Traumwelt geschaffen. Mit Skizzen, Modellen und Collagen wird eine gewinnende Atmosphäre als Versprechen evoziert.

Entgegen der grossen Verlockung der Bilder sind die funktionalen und technischen Rahmenbedingungen nicht soweit gelöst, als dass mit den abgegeben Plänen und Visualisierungen das notwendige Vertrauen in das Experiment aufgebaut werden könnte. Konstruktive Unzulänglichkeiten und unterschiedliche Aussagen in Bild und Text stellen die Machbarkeit in Frage und verhindern eine eingehende Prüfung. Die unkontrollierten Einblicke die ein hohes Mass an Störungen und gegenseitigen Ablenkungen mit sich bringen, bleiben weitgehend unbearbeitet und werfen unbeantwortete Fragen auf. Diese bringen für die weitere Umsetzung ein zu hohes Risiko zum Scheitern des Experimentes mit sich, um das Projekt zur Weiterbearbeitung empfohlen werden könnte.

Das Projekt zeigt sämtlichen Beteiligten auf, dass es im Rahmen des vorliegenden Verfahrens nicht reicht, eine sinnliche Idee zu offerieren. Es ist gerade bei aussergewöhnlichen Ansätzen doppelt wichtig, auf allfällige voraussehbare Kritikpunkte proaktive Lösungsvorschläge anzubieten, um die Glaubwürdigkeit zu beweisen. Das Beurteilungsgremium bedauert es sehr, dass dies den Projektverfassern nicht gelungen ist.

5. Rang | 5. Preis

Projekt Nr. 60

Planerteam:

KINDERHOF

ARGE Malte Kloes & Christoph Reichen, Zürich



Der Projektname "Kinderhof" umreißt sowohl die städtebauliche Haltung als auch die räumliche Umsetzung in einem Wort: Drei eigenständige Kindergarteneinheiten werden parallel zur Hinterdorfstrasse in eingeschossigen Trakten aneinandergereiht und der FuSTA-Bereich bildet abgewinkelt dazu den zweigeschossigen östlichen Abschluss der Reihe. So wird ein Hof formuliert, der sowohl das gesamte Areal mit den verschiedenen öffentlichen Bauten fasst, als auch die spezifischen Aussenräume des abgewinkelten Neubaus definiert. Das Gesamtareal wird damit als Zugangs-, Spiel- und Aufenthaltsraum für alle Nutzer- und Altersgruppen aufgewertet und gleichzeitig sinnvoll für die spezifischen Bedürfnisse der Gebäudefunktionen zониert. Die Kindergärten, die Krippe und der Hort finden eine dem Nutzungszweck entsprechende Umgebung.

So plausibel die Gesamtdisposition zunächst erscheint, umso weniger verständlich ist die zweiseitige Zugänglichkeit aller funktionellen Einheiten sowohl von der Hinterdorfstrasse als auch vom Hof her. Diese Uneindeutigkeit schwächt den Hof, vermag den Neubauten keine klare Adresse zu geben und führt zu verhältnismässig grossen Verkehrsflächen und langen Gängen namentlich im Krippen- und Horttrakt. Hier begegnen sich zum Teil Abläufe, beispielsweise zwischen Küche und Essraum des Horts, die nicht konfliktfrei sind.

Die Vorgaben zu einer naturnahen und kinderfreundlichen Umgebungsgestaltung wurden aufgenommen und detailliert beschrieben. Der Aussenraum wurde mit einer abwechslungsreichen Topographie und Kleinstruktur sowie unterschiedlichen Wuchshöhen der Bepflanzung spannend gestaltet. Die dadurch entstehende positive Unübersichtlichkeit schafft Entdeckungsräume; die unterschiedlichen Materialien erlauben kreative und anregende Kinderspielmöglichkeiten. Die Lebensraumvielfalt schafft gute Grundlagen für eine hohe

Biodiversität in Fauna und Flora und in Abhängigkeit der Jahreszeiten unterschiedliche Naturerlebnisse für die Nutzerinnen und Nutzer. Durch die nicht starr vorgegebene Möblierung ist auch eine angemessene Dynamik und Entwicklung des Aussenraums möglich.

Die Anordnung der FuSTA-Nutzungen im zweigeschossigen Ostflügel (mit partieller Unterkellerung) ist funktionsgerecht, doch fehlt für Krippe und Hort der direkte Zugang zu ihren Aussenräumen. Diese sind im Übrigen von denjenigen des Kindergartens ungenügend abgegrenzt.

Architektonisch und konstruktiv ist das Projekt sorgfältig und detailliert durchgebildet, doch lässt der Ausdruck der Bauten und die von ihnen vermittelte Stimmung namentlich gegenüber der Strasse nicht ohne weiteres auf kinderorientierte Funktionen schliessen. Das offene Dachdreieck wird partiell mit Oberlichtern durchbrochen, was allerdings partiell schwierige Belichtungsverhältnisse erzeugt. In den Kindergärten lassen die schiebbaaren Wände zwischen Haupt- und Gruppenraum eine rationelle Grundreinigung zu, währenddem die hermetische Trennung der einzelnen Abteilungen diese gleichzeitig erschwert. Kostenmässig liegt das Projekt unter anderem aufgrund seiner überdurchschnittlichen Verkehrsflächen, des partiellen Untergeschosses und der grossen Kubatur über dem Kostenziel.

Gesamthaft betrachtet wird von einem schlüssigen Ansatz ausgegangen und die städtebaulich plausible Disposition und stimmige Nutzungsanordnung in jeder Hinsicht sehr detailliert entwickelt. In funktioneller, architektonischer und wirtschaftlicher Hinsicht wird die Idee jedoch zu wenig überzeugend umgesetzt.

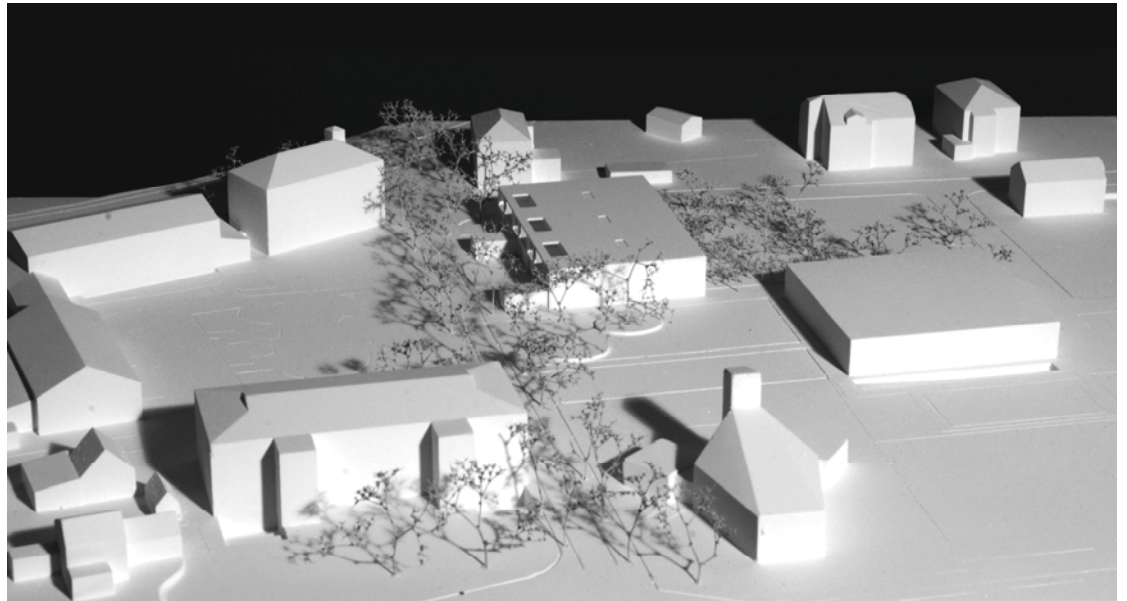
6. Rang | 6. Preis

Projekt Nr. 16

Planerteam:

SCHAKADI

sabaarchitekten ag, Basel



Aus einer vertieften städtebaulichen Analyse leiten die Projektverfasser die Setzung des neuen Gebäudes schlüssig ab. Die Achse entlang des Kirchweges zwischen Postplatz und Kirchplatz erfährt durch die Positionierung des Baukörpers eine neue Akzentuierung und schafft dadurch einen adäquaten Auftakt zum gesamten Schulareal. Die disperse räumliche Ausdehnung des Schulareals wird durch den Neubau in angenehmer Weise gegliedert. Im Zusammenspiel mit den bestehenden, öffentlichen Gebäuden, werden drei unterschiedliche, spannungsvolle Aussenräume generiert: Der eigentliche Schulhausplatz, ein baumbestandener Hartplatz vor der Turnhalle und eine stark durchgrünte Aussenraum, welcher im wesentlichen durch die Kindergärten genutzt wird. Entsprechend der städtebaulichen Setzung werden die Nutzungen direkt vom Kirchenrainweg erschlossen, was dem Gebäude zu einer klaren Adressbildung innerhalb der Anlage verhilft.

Die innere Organisation des sehr kompakten Baukörpers wird durch eine vertikale Verschränkung der verschiedenen Nutzungen bestimmt; dies mit der Absicht sowohl den Kindergärten, wie auch der Kinderkrippe einen direkten Zugang in den Aussenraum zu ermöglichen. Bemängelt wird der Umstand, dass die Kindergärten zu wenig als Bestandteil der Schulanlage wahrgenommen werden, hingegen die Krippenräume direkt auf den Pausenplatz hin orientiert sind.

Die drei Kindergärten werden über einen gemeinsamen Eingang betreten; Ein langer, vermutlich etwas zu enger Korridorraum führt zu den einzelnen Garderoben. Von dort aus erfolgt die Erschliessung der Kindergartenräume, aber sinnvollerweise auch der direkte Zugang in den Aussenraum. Der Hauptraum ist jeweils stehend auf die Fassade orientiert, wobei der rückwärtige Bereich über ein Oblicht mit genügend Licht versorgt wird und dadurch eine

zusätzliche Lichtstimmung erfährt. Über eine interne Treppe wird der Hauptraum mit den Gruppenräumen, den Arbeitsplätzen und den zusätzlichen Aussenräumen im 1. Obergeschoss verbunden. Dieses architektonisch spannungsvolle Thema stellt allerdings aus Nutzersicht eine grosse Beeinträchtigung für die Lehrpersonen dar: Die Übersichtlichkeit wird aufgrund der Aufteilung der Unterrichts- und Aussenräume auf zwei Geschosse zu stark eingeschränkt. Zudem ist die Zugänglichkeit der Räumlichkeiten für Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung sehr umständlich.

Die Aufteilung der Nutzungen der FuSTA auf zwei Geschosse ist sinnvoll, allerdings ist die gemeinsame Küche zu peripher und die Anlieferung der Speisen für die Krippenkinder führt über die Räumlichkeiten des Hortes, was in dieser Form nicht akzeptiert werden kann. Die lineare Anordnung der Horträume erzeugt weite Wege und ist ebenfalls zu wenig übersichtlich. Der direkte Abgang in den Aussenraum wird positiv beurteilt. Gut organisiert sind die Räume der Kinderkrippe, wobei die Trennung der zwei Einheiten über den Haupteingang der FuSTA nicht ideal ist.

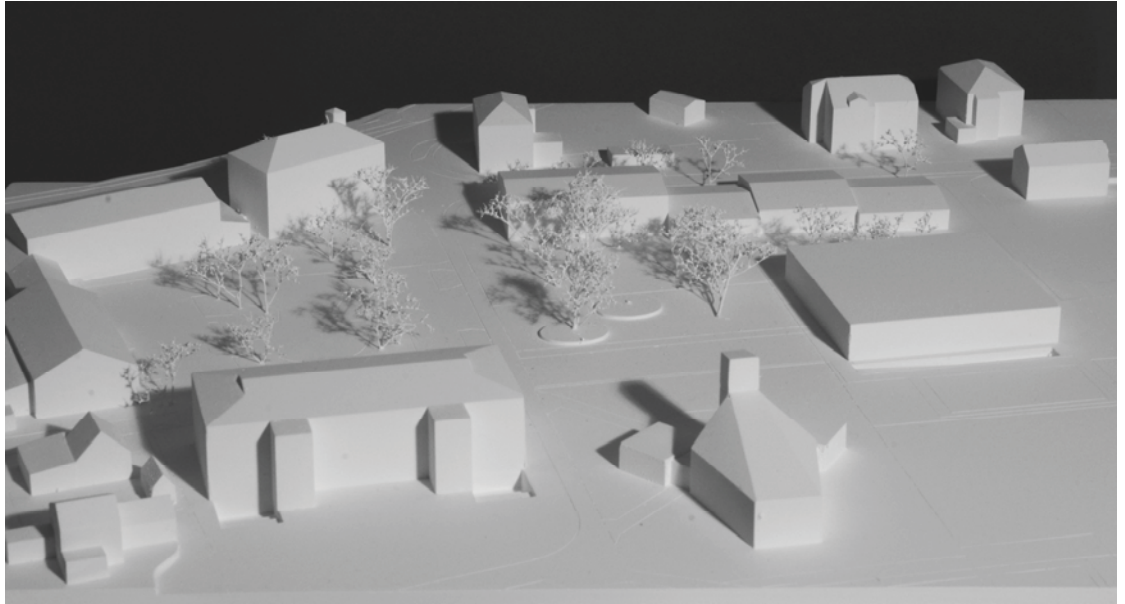
Sehr positiv beurteilt werden die Bearbeitungstiefe und die Ausformulierung der Kindergartenaussenräume. Der grosszügige Aussenraum, welcher eine nahezu ideale Aufteilung von gemeinschaftlichen und den einzelnen Kindergarteneinheiten zugeordneten Spielbereichen aufweist, entspricht in hohem Mass den Vorstellungen der Bauherrschaft. Zuwenig bearbeitet ist hingegen der Aussenraum für den Hort.

Das Projekt SCHAKADI überzeugt aufgrund seiner ortsbaulichen Setzung, der Vielfalt architektonischer Themen und der Gestaltung der Aussenräume. Die räumlich spannungsvolle, vertikale Verknüpfung der Nutzungen vermag aus betrieblicher Sicht nicht zu überzeugen.

10 Projekte 3. Rundgang

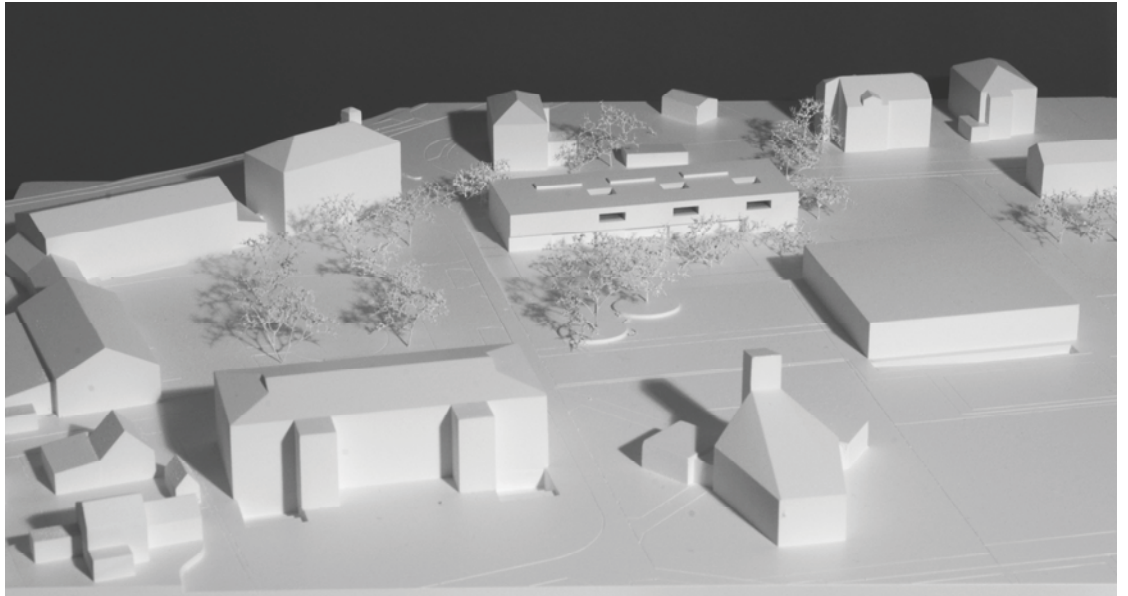
Projekt Nr. 10
Planerteam:

FUCHUR
FELIPPI WYSSEN ARCHITEKTEN, Basel



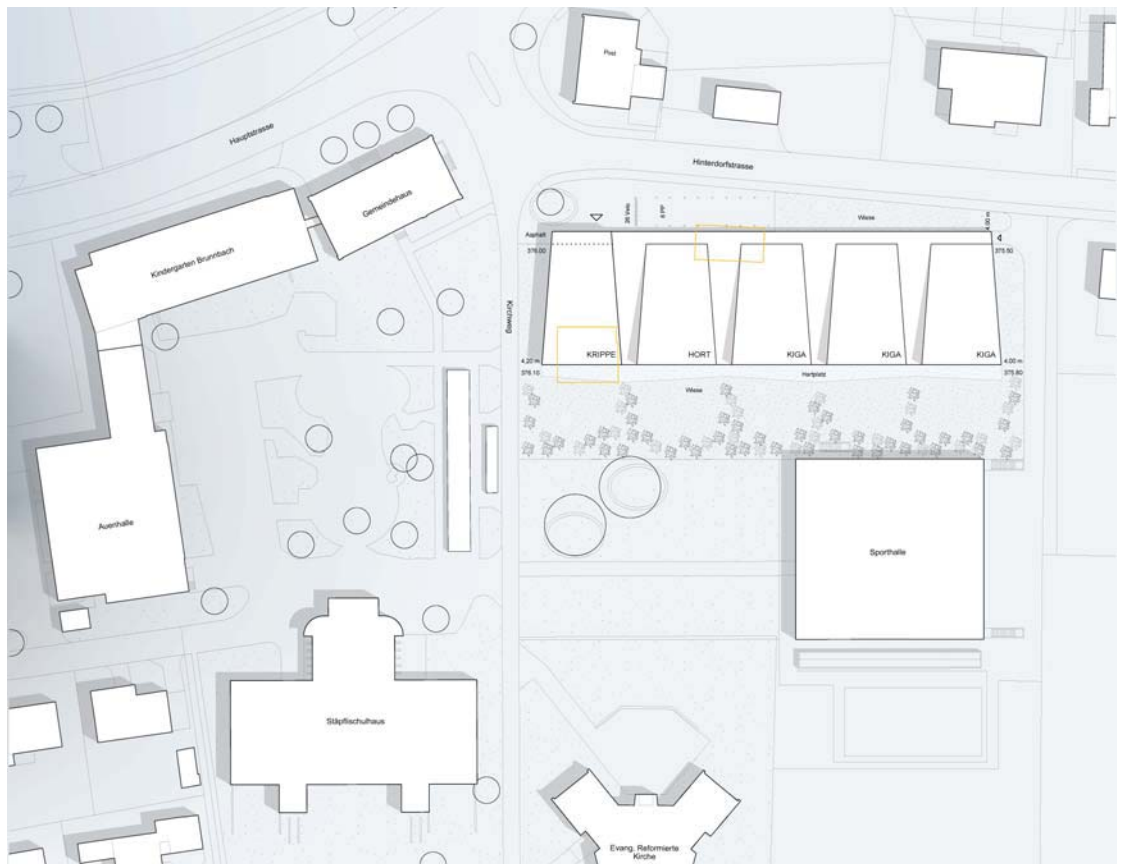
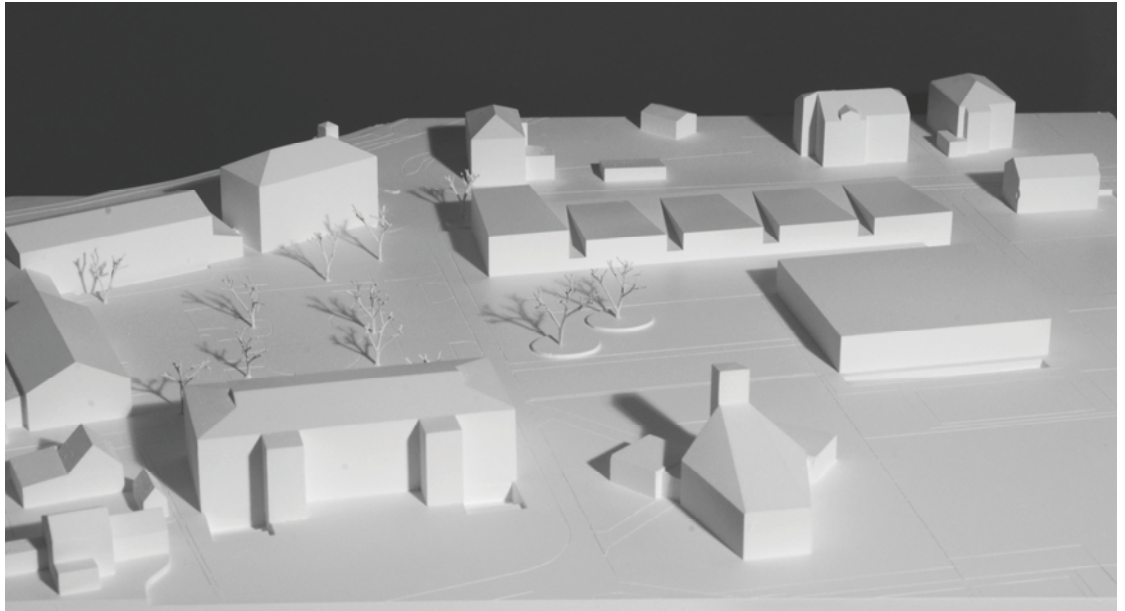
Projekt Nr. 19
Planerteam:

wurzelchind
PARC ARCHITEKTEN, Aarau



Projekt Nr. 51
Planerteam:

Raupe N.
Ken Architekten, Zürich



11 Projektverfasser/-innen

11.1 Verfasser/-innen der rangierten Projekte

1. Rang | 1. Preis mit Antrag zur Weiterbearbeitung

Projekt Nr. 56 **ZOTTEL, ZICK und ZWERG II**

Planerteam: **Aita Flury Architektin, Müller Illien Landschaftsarchitektin**
Architektur: Aita Flury dipl. Arch. ETH SIA | Wengistrasse 31, 8004 Zürich
Landschaftsplanung: Müller Illien Landschaftsarchitekten | Wengistrasse 31, 8004 Zürich

2. Rang | 2. Preis

Projekt Nr. 32 **JENGA**

Architektur: **Rafael Schmid Architekten AG | Am Wasser 55, 8049 Zürich**
Landschaftsplanung: Rosenmayr Landschaftsarchitektur GMBH | Albulastrasse, 8049 Zürich
Verkehrsplanung: Zwicker & Schmid Dipl. Bauing. ETH SIA | Neptunstrasse 6, 8032 Zürich

3. Rang | 3. Preis

Projekt Nr. 27 **Gebrüder Grimm**

Planerteam: **ARGE Wassmann Architekt und denkartarchitekten**
Architektur: ARGE denkartarchitekten und Pascal Wassmann | Müllerstrasse 34, 8004 Zürich
Landschaftsplanung: ARGE denkartarchitekten und Pascal Wassmann | Müllerstrasse 34, 8004 Zürich
Holzbauingenieur: Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG | Weinbergstrasse 41, 8006 Zürich

4. Rang | 4. Preis

Projekt Nr. 72 **ZAUBERGARTEN**

Planerteam: **TARKA LTD. [Tamás Lévai, Ágnes Józai]**
Architektur: TARKA LTD. | VADASKERTI UTCA 11, 1021 BUDAPEST UNGARN

5. Rang | 5. Preis

Projekt Nr. 60 **Kinderhof**

Planerteam: **ARGE Malte Kloes & Christoph Reichen**
Architektur: ARGE Malte Kloes & Christoph Reichen | Räfifelstrasse 11, 8045 Zürich
Landschaftsplanung: Johannes Heine Andrea Ferles | Schönbühlstrasse 15, 8032 Zürich

Tragwerksplanung: Dr. Thomas Kohlhammer | Kirchweg 43, 8102 Oberengstringen

**6. Rang | 6. Preis
Projekt Nr. 16**

SCHAKADI

Planerteam:

sabarchitekten ag

Architektur:

sabarchitekten ag | Blauenstrasse 19, 4054 Basel

Landschaftsplanung:

ASP Landschaftsarchitekten AG | Tobeleggweg 19, 8049 Zürich

HLKS:

HeiVi AG | Eulerstrasse 16, 4051 Basel